



Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.

**Vormerken: Mitgliederversammlung 2025 am 22. März 2025
in Hofheim**

Newsletter Nr. 236

24. Februar 2025

Liebe DBFG-Mitglieder,

dieser Newsletter ist umfangreicher als viele seiner Vorgänger. Es ist in letzter Zeit Einiges passiert. Und dabei können wir nicht auf Alles eingehen, was sich in Burkina Faso, Westafrika und Afrika im Moment tut. Insbesondere haben wir nur spärliche Informationen über die Folgen der in meinen Augen schädlichen und nicht nachvollziehbaren Entscheidungen der neuen amerikanischen Regierung.

In Burkina Faso werden ein neues Familienrecht, ein neues Bodenrecht und eine neue Strukturierung der traditionellen Anführerschaft diskutiert.

Die Folgen des Austritts der drei AES-Staaten aus der ECOWAS und die Form der zukünftigen Beziehungen dieser Länder miteinander werden uns noch lange beschäftigen.

Die Afrikanische Union hat eine neue Kommission gewählt. Ihre Aufgaben werden in einer Zeit des politischen Umbruchs und angesichts teilweise brutaler kriegerischer Auseinandersetzungen auf diesem Kontinent nicht einfach.

Und nicht zu vergessen: Vom 22. Februar bis 1. März 2025 findet das 29. FESPACO statt.

Zuletzt will ich Sie nochmals ganz herzlich zu unserer Mitgliederversammlung am 22. März 2025 in Hofheim einladen und freue mich auf Ihr Kommen.

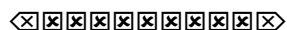
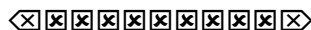
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße,

Ihr

Christoph Straub,

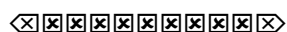
Vorsitzender der DBFG.



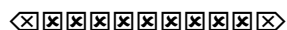
Die DBFG hat ein Verzeichnis von Vereinen und Gruppen, die in BF aktiv sind. Sie finden es unter https://dbfg.de/wp-content/uploads/2024/02/Liste_24.02.12.pdf .

Ist Ihr Verein bzw. Ihre Gruppe dabei? Sind alle Angaben richtig?

Informieren Sie bei Veränderungen bitte den Vorsitzenden (vorstand@dbfg.de).



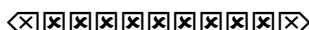
In BF gebräuchliche Abkürzungen und ihre Bedeutung finden Sie unter <https://dbfg.de/abkuerzungen/>



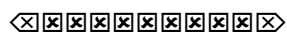
Kulturelle Veranstaltungen und Festivals zu Afrika im deutschsprachigen Raum für 2025

2025		
bis 16.02.	Samuel Fosso: „Black Pope“. Kindl – Zentrum für zeitgenössische Kunst	Berlin
22.03.	Mitgliederversammlung 2025 der DBFG	Hofheim
bis 27.04.	Planet Afrika. Eine archäologische Zeitreise https://www.berlin.de/tickets/ausstellungen/planet-afrika-eine-archaeologische-zeitreise-d5bf52a6-42a4-4d2d-a4aa-0d898941b342/?wt_mc=wochenendtip.241205	Berlin
05.06. - 09.06.	Afro-Pfingsten Festival https://www.afro-pfingsten.ch/	Winterthur (CH)
11.06. - 22.06.	Africologne https://www.africologne-festival.de/	Köln
18.07. - 20.07	17. Afrikanisches Kulturfest Rebstockpark https://www.afrikanisches-kulturfest.de	Frankfurt/Main
18.07. - 20.07	African Book Festival https://africanbookfestival.de/?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_term=2025-02-15&utm_campaign=Veranstaltungstipps%20African%20Book%20Festival%20Update%20Buchtipps	Berlin
bis 17.08.	Ausstellung im Weltkulturerbe: „The True Size of Africa“ https://www.voelklingen-im-wandel.de/the-true-size-of-afrika-9-november-2024-17-august-2025-weltkulturerbe-voelklinger-huette/	Völklingen

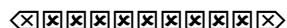
Quellen: LoNam (www.lonam.de), Westafrika Portal (www.westafrikaportal.de), Africa Live (www.africa-live.de)



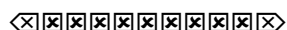
Unser Mitglied Günther Lanier veröffentlicht regelmäßig im Radio Afrika (www.radioafrika.net) lesenswerte Berichte aus Afrika und Burkina Faso.

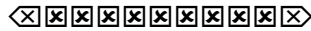


Unser Mitglied Kuiniba Sanou (Deutschlehrer in Tougan) – wir haben von ihm im Burkina Info bereits mehrere Gedichte veröffentlicht – hat in YouTube ein Video mit dem Titel „Kalifa“ – das ist Dioula und bedeutet auf Deutsch „Vertrauen“ – produziert. Sie finden es unter <https://www.youtube.com/channel/UCbhlhgVO2IFznz1HLxmZgXw>

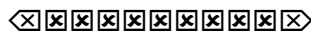


Das Jahrbuch der Deutschen Afrika Stiftung 2023 | 2024 "Afrika & Europa - Zwei Kontinente, eine Zukunft" finden Sie unter <https://www.deutsche-afrika-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/11/deutsche-afrika-stiftung-jahrbuch-2023-2024.pdf>





Inhalt:	
Presseschau	4
Burkina Faso	
Burkina Faso: Dschihadistischer Angriff in Djibo abgewehrt.	17
Burkina Faso: Die Armee wird beschuldigt, ein weiteres Massaker im Nordosten des Landes verübt zu haben.	18
USA: Schlechte Nachrichten für Burkina Faso und (...), Trump beendet das USAID-Programm	19
Gesetzliche Feiertage in BF	19
Schließung von USAID: Welche Auswirkungen hat dies auf die humanitären Aktivitäten in Burkina?	20
Neufassung des Personen- und Familiengesetzbuches in Burkina Faso: Ein Rückschritt für die Rechte der Frauen?	21
Burkina Faso: Ibrahim Traoré trifft eine radikale Entscheidung, das Land gehört nun...	24
Gewohnheitsrecht der traditionellen Anführer: Ein Status für den sozialen Frieden oder ein Hindernis für die Moderne?	25
„Best plan forever“: Ein neues Programm zur beruflichen Eingliederung von Jugendlichen in Burkina Faso.	25
Burkina Faso: „Wir konnten feststellen, dass das Leben in Barsalogho zurückkehrt“ (Minister)	26
Einwohner fliehen, nachdem Terroristen die Stadt in Burkina Faso überrannt haben	27
Westafrika	
Wie geht es weiter mit der ECOWAS nach dem Austritt von drei Mitgliedern?	28
Warum einige Ghanaer im aufständischen Burkina Faso kämpfen	29
Warum Ghana einer wachsenden Dschihad-Bedrohung ausgesetzt ist	32
Afrika	
Afrikanische Union: Wahl eines neuen Kommissionspräsidenten für eine Organisation, die unter ihren Herausforderungen leidet	34
10 Dinge, auf die man auf dem Gipfel der Afrikanischen Union achten sollte	35
Neue Führung der Kommission der Afrikanischen Union gewählt	38
Die Afrikanische Union stimmt für die Schaffung eines kontinentalen Finanzstabilisierungsfonds	39
Deutschland	
Deutsche Afrika Stiftung trauert um Altbundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler	40
Kultur	
Und sonst?	41
Aus den Vereinen	
Zwischen Angst und Aufbruch - Reise nach Burkina Faso	42
Außerdem	45



Informieren uns Sie bitte, wenn etwas unsauber oder unverständlich übersetzt ist und Sie einen besseren Vorschlag haben, damit wir es allen Leser*innen mitteilen können.



Presseschau:

AES: Auf dem Weg zur Einführung eines Gemeinschaftsvisums

2. Februar, 2025

Experten der drei Mitgliedsländer der Allianz der Sahel-Staaten (AES) treffen sich in Bamako, um ihre Visapolitik zu harmonisieren. Die neue Regelung soll die Einreise von Nicht-ECOWAS-Bürgern in den Raum der Konföderation erleichtern.

...

Dieses Treffen findet nur wenige Tage nach der Einführung des gemeinsamen biometrischen Passes der AES am 29. Januar statt. Laut dem malischen Minister für Sicherheit und Zivilschutz, Generalmajor Daoud Aly Mohammedine, ist das Projekt für ein einheitliches Visum eine Fortsetzung der im November 2024 eingeleiteten Harmonisierung der Reisedokumente.

<https://netafrique.net/aes-vers-linstauration-dun-visa-communautaire/>

Konföderation der Sahel-Staaten: Bald eine Fluggesellschaft

3. Februar 2025

Die Allianz der Sahel-Staaten (AES) plant laut dem nigrischen Verkehrsminister, Oberstmajor Salissou Mahaman Salissou, die Gründung einer Fluggesellschaft. Die Information wurde am 2. Februar 2025 von der nigrischen Presseagentur gemeldet. Zusätzlich zu diesem Projekt plant Niger die baldige Gründung einer eigenen Fluggesellschaft.

"Unser Land ist sehr groß, und wir haben die Nationale Agentur für Zivilluftfahrt (ANAC) angewiesen, einige gesetzliche Bestimmungen zu lockern, um die Gründung dieser Unternehmen zu erleichtern. So hat die ANAC die Bedingungen online gestellt, die es ermöglichen, schnell Überflug- und Landegenehmigungen zu erhalten", sagte der Minister.

<https://lefaso.net/spip.php?article135854>

Burkina Faso: Die kämpfenden Kräfte fügen den Terroristen in mehreren Regionen schwere Verluste zu

3. Februar 2025

Vom Norden bis zur Sahelzone, über den Osten und die Boucle du Mouhoun führten die kämpfenden Streitkräfte, unterstützt durch die Feuerkraft der Luft, zwischen dem 20. und 31. Januar 2025 erfolgreiche Offensiven durch.

Bei diesen Operationen wurden Dutzende von Terroristen neutralisiert und umfangreiches Kriegsmaterial beschlagnahmt. Am 21. Januar 2025 wurden bei einem Hinterhalt gegen eine kriminelle Gruppe in der Region Mouhoun mehrere Angreifer neutralisiert.

Zwischen dem 20. und 26. Januar 2025 zeichnete sich das 23. Bataillon d'Intervention Rapide (BIR) durch eine Reihe erfolgreicher Offensiven in der Umgebung von Goulmani, Ouori und Gorombolé aus, bei denen mehrere Kriminelle neutralisiert und Waffen beschlagnahmt wurden.

<https://netafrique.net/burkina-faso-les-forces-combattantes-infligent-de-lourdes-peres-aux-terroristes-dans-plusieurs-regions/>

USA: Schlechte Nachrichten für Burkina Faso und (...), Trump beendet das USAID-Programm

3. Februar 2025

USAID, die weltweit größte Agentur für humanitäre Hilfe, wird "geschlossen". Elon Musk, der von US-Präsident Donald Trump beauftragt wurde, die Bundesregierung zu entrümpeln, erklärte am Montag, den 3. Februar, dass die US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID), die weltweit Milliarden von Dollar an Hilfsgeldern verwaltet, "geschlossen" werden soll.

<https://netafrique.net/usa-mauvaise-nouvelle-pour-le-burkina-faso-et-trump-met-fin-au-programme-usaid/>

Den vollständigen Artikel finden Sie auf S. .

Burkina/Kinderhandel: Personen von der Stadtpolizei Ouagadougou festgenommen

4. Februar 2025

Am Montag, dem 03. Februar 2025, wurden drei Personen am Busbahnhof (Ouagadougou) wegen ihrer mutmaßlichen Beteiligung an einem Kinderhandelsring festgenommen. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf dreizehn. Das Alter der Opfer liegt zwischen 14 und 19 Jahren. Sie stammen aus ländlichen Gebieten. Sie waren durch falsche Versprechungen von Arbeitsplätzen im Ausland angelockt worden.

Dank der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure gelang es der Generaldirektion der Stadtpolizei von Ouagadougou, die Verdächtigen festzunehmen und sie den zuständigen Kinderschutzbehörden zu übergeben. Die Opfer wurden in Obhut genommen und werden angemessene Unterstützung erhalten.

<https://lefaso.net/spip.php?article135874>

Burkina/Kinderschutz: Ein Konvoi mit 14 Minderjährigen wird von der Stadtpolizei von Koudougou abgefangen

5. Februar 2025

Im Rahmen ihres städtischen Sicherheitsauftrags fing die Stadtpolizei von Koudougou am 10. Januar 2025 einen Konvoi von Minderjährigen ab. Nach einem anonymen Hinweis auf die verdächtige Anwesenheit einer Gruppe von Kindern an einer Kreuzung in der Stadt eilten die Männer des Direktors Patrice Bonkougou schnell an den Ort des Geschehens.

Die Gruppe von Kindern im Alter von 11 bis 14 Jahren war offensichtlich auf der Durchreise und auf der Suche nach einem öffentlichen Verkehrsmittel und wollte zu einem Ziel, das von einem erwachsenen Betreuer, der ohne elterliche Erlaubnis mit den Kindern reiste, im Unklaren gelassen wurde.

<https://lefaso.net/spip.php?article135895>

Burkina Faso: Die Sonderdelegation von Bobo-Dioulasso wird die auf Grünflächen errichteten Gebäude abreißen.

5. Februar 2025

Der Vorsitzende der kommunalen Sonderdelegation (PDS), Laurent K. Kontogom besuchte am Mittwoch, den 5. Februar 2025, in Begleitung der technischen Abteilungen der Stadtverwaltung und des PDS des Bezirks Nr. 2 die Stadtteile Yegueré und Bobo 2010. Hauptziel dieser Inspektion war es, mehrere Bauten zu begutachten, die auf öffentlichem Grund und Boden, insbesondere auf Grünflächen und -rastern, errichtet wurden.

Die Initiative zielte vor allem darauf ab, die Eigentümer der betroffenen Bauten zu sensibilisieren und zu warnen und sie aufzufordern, die besetzten Plätze zu räumen.

Aufgrund des unpfändbaren und unveräußerlichen Charakters dieser Flächen werden die Eigentümer daher aufgefordert, diese so schnell wie möglich zurückzugeben.

<https://netafrique.net/burkina-faso-la-delegation-speciale-de-bobo-dioulasso-va-demolir-les-batiments-construits-sur-les-espaces-verts/>

Land- und Bodenneuordnung in Burkina Faso: Das Land gehört jetzt dem Staat

5. Februar 2025

Der Präsident von Faso und Staatsoberhaupt, Kapitän Ibrahim TRAORÉ, leitete am Mittwoch die wöchentliche Sitzung des Ministerrats. Laut Mathias TRAORÉ, Minister für den öffentlichen Dienst, Arbeit und Sozialschutz, der den Posten des Regierungssprechers übernahm, wurden mehrere Berichte geprüft und wichtige Entscheidungen für den reibungslosen Ablauf der Nation getroffen.

Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen verabschiedete der Rat einen Gesetzentwurf zur Neuordnung des Agrar- und Bodenwesens in Burkina Faso. Dieser Gesetzentwurf zielt darauf ab, dass die Verwaltung des Bodens verbessert wird und der Staat seine Führungsrolle in dieser Frage behaupten kann, erklärt der Wirtschafts- und Finanzminister Dr. Aboubakar NACANABO. "Mit diesem Gesetzentwurf soll das Land künftig dem Staat gehören", sagte er.

Zu den weiteren Neuerungen des Gesetzentwurfs gehören die Möglichkeit eines langfristigen Pachtvertrags von 18 bis 99 Jahren im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion, die Anerkennung von Wohnheitsrechten und die Unmöglichkeit für Ausländer, eine Eigentumsurkunde über ländliches Land zu besitzen.

<https://netafrique.net/reorganisation-agraire-et-fonciere-au-burkina-faso-la-terre-appartient-desormais-a-letat/>

siehe auch S.

Burkina Faso - Bam: Die Heilerin Hadja de Boalin wird strafrechtlich verfolgt, weil sie alte Frauen der Hexerei beschuldigt hat.

6. Februar 2025

Der Staatsanwalt von Faso beim Landgericht Kongoussi, Mamoudou Moïse Forogo, forderte am gestrigen Mittwoch eine Haftstrafe von 24 Monaten, davon 12 Monate unbeding, und eine Geldstrafe von 500.000 CFA-Francs (762 €) für eine Heilerin aus dem Dorf Boalin (5 km westlich von Kongoussi), die gemeinhin als "Hadja von Boalin" bezeichnet wird, weil sie ältere Frauen aus dem Dorf der Ausübung von Hexerei beschuldigt hatte.

<https://netafrique.net/burkina-faso-bam-une-guerisseuse-poursuivie-pour-avoir-accuse-des-vieilles-femmes-de-pratiquer-la-sorcellerie/>

Unterbrechung der US-Finanzierung: OSCs besorgt über das Schicksal von HIV-Patienten

6. Februar 2025

Donald Trump, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat beschlossen, die ausländische Entwicklungshilfe für 90 Tage auszusetzen, um, wie er sagt, die Wirksamkeit der Programme und ihre Ausrichtung an der amerikanischen Außenpolitik zu bewerten. In Burkina Faso machen sich einige Akteure der Zivilgesellschaft im Bereich Gesundheit Sorgen darüber, was mit einigen HIV/AIDS-Patienten geschehen wird, deren Versorgung von USAID und dem Projekt President's Emergency Plan for AIDS Relief (besser bekannt unter der Abkürzung PEPFAR) sichergestellt wird. Wir sprachen mit Édouard T. Diapa, Präsident des Faso Community Convergence Network COCOFA und Präsident der Koalition der Netzwerke und Verbände zur Bekämpfung von HIV/AIDS und zur Gesundheitsförderung CORAB, um mehr über die Auswirkungen dieser Entscheidung zu erfahren.

<https://burkina24.com/2025/02/06/rupture-du-financement-americain-des-osc-inquietes-du-sort-des-malades-du-vih/>

Kooperation: UNO vermittelt gute Dienste zwischen AES und ECOWAS

7. Februar 2025

Die Vereinten Nationen wollen als Vermittler zwischen den Ländern der AES (Allianz der Sahel-Staaten) und der ECOWAS (Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten) fungieren. Dies sagte der Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für Westafrika und die Sahelzone, Leonardo Santos Simão, anlässlich des 17. Treffens des Lenkungsausschusses der Integrierten Strategie der Vereinten Nationen für die Sahelzone (UNISS) am 4. Februar 2025 in Dakar, Senegal. Im Folgenden dokumentieren wir die vollständige Rede des Sonderbeauftragten, der für die kommenden Tage auch eine Delegationsreise in mehrere Länder, darunter Burkina Faso, ankündigte, um für seine Anliegen zu werben.

Den vollständigen Text der Rede finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article135949>

Burkina Faso: Rund 50 Todesfälle in 2 Jahren durch Erdbeben in den Goldgräberstätten in Tiefora in der Comoé

7. Februar 2025

Der Hochkommissar der Provinz Comoé, Mathieu Tinguéri, organisierte am Dienstag, den 4. Februar 2025, ein Treffen zum Austausch und zur Sensibilisierung der Bergbauhandwerker nach bestimmten Vorfällen in den Goldgräberstätten in der Gemeinde Tuefora, wo in zwei Jahren etwa 50 Todesfälle infolge von Erdbeben in den Goldgräberstätten gezählt wurden.

Ziel des Treffens war es, eine endgültige Lösung für die Erdbeben an den Goldgräberstätten in der Gemeinde Tuefora zu finden.

<https://netafrique.net/burkina-faso-une-cinquantaine-de-deces-en-2-ans-suite-aux-eboulements-dans-les-sites-dorpaillage-a-tiefora-dans-la-comoe/>

"Vom Samen auf den Tisch 2025": Yelemani schlägt Alarm über den Verlust der Biodiversität und die Abhängigkeit von industriellem Saatgut

7. Februar 2025

Die Association Yelemani pour la Promotion de la Souveraineté Alimentaire hielt zusammen mit ihren Partnern am Donnerstag, den 6. Februar 2025, in Ouagadougou eine Pressekonferenz ab, um die Durchführung der zweiten Ausgabe ihrer Initiative "De la graine à la table" (Vom Samenkorn auf den Tisch) anzukündigen. Diese Veranstaltung, die vom 21. bis 22. Februar 2025 in Loumbila stattfinden wird, soll eine Plattform für Reflexion und Aktionen rund um die Herausforderungen der Ernährungssouveränität und die Förderung von bäuerlichem Saatgut sein.

"Die Ernährungssouveränität beginnt mit dem Saatgut. Wir können nicht sagen, dass wir unabhängig sind, wenn unser Saatgut von anderswo kommt", ist Blandine Sankara, Koordinatorin des Vereins Yelemani, überzeugt. Für sie ist es zwingend notwendig, das bäuerliche Saatgut wieder in den Mittelpunkt unseres Landwirtschaftsmodells zu stellen. Dies ist ihrer Meinung nach nicht nur eine Frage des Überlebens, sondern auch der Souveränität.

"Die Ernährungssouveränität beginnt mit dem Saatgut. Wenn wir unser Saatgut nicht kontrollieren, kontrollieren wir auch unsere Ernährung nicht. Heute ist das bäuerliche Saatgut jedoch durch die Hegemonie des industriellen Saatguts bedroht", sagte sie auf der Pressekonferenz.

<https://burkina24.com/2025/02/07/de-la-graine-a-la-table-2025-yelemani-sonne-lalar-me-sur-la-perte-de-la-biodiversite-et-la-dependance-aux-semences-industrielles/>

Bau von Unterkünften für Binnenvertriebene in Ngréongo: Die Ministerin für humanitäre Hilfe und nationale Solidarität, Kommandantin Passowendé Pélagie KABRE/KABORE, ist wegen des Verzugs unzufrieden.

8. Februar 2025

Am Dienstag, den 4. Februar 2025, besuchte die Ministerin für humanitäre Hilfe und nationale Solidarität, Kommandantin Passowendé Pélagie KABRE/KABORE, die Baustelle von 50 Wohnungen für Binnenvertriebene und gefährdete Personen in Ngréongo, in der Region Plateau-Central.

Diese Initiative ist Teil des Programms zum Bau von 1.000 Notunterkünften für zurückgekehrte, integrierte oder neu angesiedelte Binnenvertriebene sowie andere gefährdete Personen.

Vor Ort stellte die Ministerin mit Unzufriedenheit fest, dass sich die Ausführung der im Juli 2024 begonnenen Bauarbeiten verzögert hatte.

<https://lefaso.net/spip.php?article135980>

Kampf gegen den Terrorismus: Sieben Terroristen in der Zone von Thion neutralisiert

8. Februar 2025

Bei einer Operation des 19. Bataillons für schnelle Interventionen (BIR 19) in den Gebieten Kossougoudou, Diaka und Thion wurden sieben Terroristen neutralisiert, wie die Nachrichtenagentur Burkinas (AIB) aus Sicherheitsquellen erfuhr.

<https://burkina24.com/2025/02/08/lutte-contre-le-terrorisme-sept-terroristes-neutralises-dans-la-zone-de-thion/>

Die Vereinten Nationen beteiligen sich an einer umstrittenen Vermittlung im Prozess des Austritts der AES aus der ECOWAS

10. Februar 2025

Der tatsächliche Austritt von Mali, Niger und Burkina Faso aus der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) seit dem 29. Januar 2025 sorgt weiterhin für Diskussionen in der internationalen Gemeinschaft. Auf der 17. Sitzung des Lenkungsausschusses der Integrierten Sahel-Strategie der Vereinten Nationen (UNISS), die am 4. Februar in Dakar stattfand, brachten die Vereinten Nationen ihre Bereitschaft zum Ausdruck, eine Rolle als "unparteiischer Vermittler" zwischen der Allianz der Sahel-Staaten (AES) und der ECOWAS zu spielen. Eine Initiative, die jedoch auf viel Kritik stieß, vor allem von Seiten der afrikanischen Bevölkerung.

<https://lefaso.net/spip.php?article135998>

Austrocknung der Finanzierungsquellen des Terrorismus: Der burkinische Zoll hat 2024 illegale Waren im Wert von 3,4 Milliarden FCFA beschlagnahmt.

10. Februar 2025

Im Jahr 2024 beschlagnahmte der burkinische Zoll außergewöhnlich viele Waren im Wert von 4 773 091 671 FCFA (73 Mio. €) und versetzte damit kriminellen Netzwerken und terroristischen Gruppen einen schweren Schlag, wie aus den Statistiken der Direktion für Betrugsbekämpfung und Überwachung des Territoriums (DLCF-ST) hervorgeht. Von diesen illegalen Waren stammen 3,4 Milliarden FCFA (5,2 Mio. €) direkt aus dem Handel, der der Finanzierung des Terrorismus dient, was die strategische Bedeutung dieser Operationen verdeutlicht.

Die Beschlagnahmungen betrafen eine breite Palette verbotener Produkte, darunter 6.155,57 kg indischer Hanf, 30 kg Marihuana und 14.265,5 kg geschmuggelte Zigaretten. Hinzu kamen 118 203,36 kg verbotene Medikamente mit einem Marktwert

von 1 250 145 211 FCFA (1,9 Mio. €), womit sich die Gesamtsumme der Beschlagnahmungen im Zusammenhang mit Betäubungsmitteln auf 2 321 225 211 FCFA 83,5 Mio. €) belief. Diese Substanzen sind wichtige Finanzierungsquellen für bewaffnete Gruppen, weshalb es umso wichtiger ist, sie abzufangen.

<https://lefaso.net/spip.php?article136009>

Burkina Faso: Erfolgreicher Test neuer Raketen durch die burkinische Armee in der Region Centre-Nord

10. Februar 2025

Die burkinische Armee führte diese Woche eine Reihe von Offensiven durch, bei denen neue, besonders verheerende Raketen gegen Terrorkolonnen in der Region Centre-Nord eingesetzt wurden, wie die AIB erfuhr.

Am 4. Februar 2025 wurde dank nachrichtendienstlicher Operationen gegen 21 Uhr in der Ortschaft Taffogo, nördlich von Tougouri, eine große Terroristenkolonne in Richtung der Nationalstraße RN3 ausgemacht. Es wurde sofort eine luftgestützte Operation eingeleitet.

<https://netafrique.net/burkina-faso-test-reussi-de-nouveaux-missiles-par-larmee-burkinabe-dans-le-centre-nord/>

Kampf gegen den betrügerischen Export von Karité-Mandeln: Über 10 Tonnen in Galgouli beschlagnahmt

10. Februar 2025

Die für den Handel zuständige Regionaldirektion des Südwestens beschlagnahmte in Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion der Nationalpolizei des Südwestens über 10 Tonnen Karitémandeln, die auf dem Weg in ein Nachbarland waren.

Der Chef des Grenzpolizeipostens Galgouli wurde auf einen verdächtigen LKW mit Karité-Mandeln aufmerksam, der versuchte, über die Pisten zu entkommen.

Als der Fahrer spürte, dass sich die Schlinge um ihn zuzog, ließ er den Lkw mit der Ware mitten im Busch stehen und flüchtete. Die Ware wurde zur Grenzpolizei gebracht.

<https://burkina24.com/2025/02/10/lutte-contre-lexportation-frauduleuse-de-lamande-de-karite-plus-de-10-tonnes-saisies-a-galgouli/>

Neufassung des Personen- und Familiengesetzes in Burkina Faso: Ein Rückschritt für die Rechte der Frauen?

11. Februar 2025

Das Personen- und Familiengesetzbuch (CPF) von Burkina Faso, das am 16. November 1989 verabschiedet wurde und am 4. August 1990 in Kraft trat, war Teil einer Dynamik, die vom revolutionären Projekt geerbt wurde, für das die Emanzipation der Frauen ein erklärtes Ziel war. Das Gesetz zielte auf die Förderung und den Schutz der Rechte der Frauen sowie auf die Regelung der ehelichen Beziehungen ab, um eine größere Gerechtigkeit zwischen den Eheleuten zu gewährleisten.

Die jüngste Überarbeitung des Gesetzes, die am 10. Juli 2024 vom Ministerrat vorgenommen wurde, führte jedoch Änderungen in zwei wichtigen Punkten ein:

- 1) Die Möglichkeit für einen monogam verheirateten Mann, sich mit der "Zustimmung" der ersten Ehefrau für Polygamie zu entscheiden.
- 2) Die Anerkennung von gewohnheitsrechtlichen und religiösen Ehen als gleichwertig mit der Zivilehe.

<https://lefaso.net/spip.php?article136018>

Den vollständigen Artikel finden Sie auf S.

Internationaler Tag der Wissenschaftlerinnen: "In der Forschung sind wir im Vergleich zu den Männern wirklich sehr in der Minderheit", Dr. Marie Thérèse Arcens/Somé, Präsidentin der Vereinigung der Forscherinnen von Burkina Faso

11. Februar 2025

Der vor mehr als einem Jahrzehnt von Adja Ilboudo gegründete Verein der wissenschaftlichen Forscherinnen Burkinas hat zum Ziel, die Frauen des Nationalen Zentrums für wissenschaftliche und technologische Forschung (CNRST) zusammenzubringen, um sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen. Ursprünglich auf die Rolle der Frau im Haushalt ausgerichtet, hat sich der Verband unter der aktuellen Präsidentschaft weiterentwickelt und konzentriert sich nun auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Aufwertung der beruflichen Kompetenzen. Im Rahmen des Internationalen Tages der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft, der jeden 11. Februar begangen wird, hat ein Team von Lefaso.net Dr. Marie Thérèse Arcens/Somé, die derzeitige Präsidentin der Association des femmes chercheuses scientifiques du Burkina Faso, getroffen. Aus dem Gespräch geht hervor, dass sie die Mitglieder ermutigt, sich in ihren Berufen zu behaupten und ihren wesentlichen Beitrag zum Funktionieren der Forschung auf nationaler Ebene anzuerkennen.

Das Gespräch finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article136023>

Austritt des AES aus der ECOWAS: Die Europäische Union nimmt eine neutrale Position ein und respektiert die souveräne Wahl

11. Februar 2025

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, regionale Zusammenarbeit und Burkinabè de l'Extérieur, SEM Karamoko Jean Marie TRAORE, empfing am Dienstag, den 11. Februar 2025, Herrn João Gomes CRAVINHO, den neuen Sonderbeauftragten der Europäischen Union für die Sahelzone.

Mit seinem Besuch wollte sich Herr CRAVINHO dem Außenminister vorstellen und ihm sein Engagement für die Zusammenarbeit mit den burkinischen Behörden im Sinne einer Stärkung der Achse Ouagadougou-Brüssel signalisieren.

...

In Beantwortung einer Frage des neuen EU-Vertreters für die Sahelzone erläuterte der Außenminister die objektiven Gründe, die die AES-Länder zum Austritt aus der ECOWAS veranlasst haben, und erklärte, dass es sich dabei nicht um einen Schritt der Zerreißprobe handele, sondern vielmehr um eine Antwort auf das Bedürfnis nach Raum, um echte Solidarität zu organisieren und die gemeinsamen Herausforderungen der drei AES-Länder zu bewältigen.

João Gomes CRAVINHO sagte, er habe die Erläuterungen des Chefs der burkinischen Diplomatie zur Kenntnis genommen und vertraue darauf, dass die Europäische Union eine neutrale Position einnehme und die souveräne Entscheidung der Länder, eine Organisation zu verlassen, respektiere, wie es der Fall gewesen sei, als das Vereinigte Königreich aus der Europäischen Union austreten wollte.

<https://netafrique.net/retrait-de-laes-de-la-cedeao-lunion-europeenne-adopte-une-position-de-neutralite-en-respectant-le-choix-souverain/>

Burkina Faso: Künftig muss man sich zwischen Politik und Oberhaupt entscheiden, die Regierung verbietet auch die Selbstproklamation

12. Februar 2025

Der Präsident von Faso und Staatsoberhaupt, Kapitän Ibrahim TRAORÉ, leitete am Mittwoch die



wöchentliche Sitzung des Ministerrats. Laut Minister Pingdwendé Gilbert OUEDRAOGO, dem Sprecher der Regierung, wurden in dieser Sitzung mehrere Dossiers besprochen und verabschiedet.

Im Bereich des Ministeriums für Territorialverwaltung und Mobilität prüfte und verabschiedete der Rat einen Gesetzentwurf über das Statut der traditionellen und gewohnheitsmäßigen Häuptlinge in Burkina Faso. Für den Staatsminister für Territorialverwaltung, Emile ZERBO, wird mit diesem Gesetzentwurf "eine der ältesten Institutionen unserer Geschichte" geregelt, die an der Lösung mehrerer Krisen in unserem Land beteiligt war. Dieser Gesetzentwurf legt die Rolle und Funktion der traditionellen Häuptlinge klar fest und ermöglicht ihre Integration in die Rechtsordnung unseres Landes.

"Er ermöglicht die Aufwertung der traditionellen und gewohnheitsmäßigen Häuptlingschaft, um zur Konsolidierung des Friedens in Burkina Faso beizutragen. Der Text sieht auch die Art und Weise vor, wie das traditionelle Häuptlingsamt vererbt wird", so der Minister. Emile ZERBO erinnert auch daran, dass der Text die Selbstproklamation verbietet und sanktioniert.

Achtung: Keine Bezahlung, keine politischen Aktivitäten!

<https://netafrique.net/chefferie-coutumiere-et-traditionnelle-au-burkina-faso-le-gouvernement-interdit-lauto-proclamation-et-exige-la-demission-pour-briguer-tout-mandat-politique/>

Gerüchte über drastische Gehaltskürzungen im Gesundheitsministerium in Burkina Faso: SYNTSHA bittet den Minister um eine Dringlichkeitsanhörung

13. Februar, 2025

In einem Schreiben vom 10. Februar bat die Confédération Générale du Travail du Burkina (CGT-B) über ihre Gewerkschaft Syndicat des Travailleurs de la santé humaine et animale (SYNTSHA) den Gesundheitsminister um eine dringende Audienz. Grund dafür sind die anhaltenden Gerüchte über eine drastische Senkung der Gehälter der Gesundheitsarbeiter.

<https://netafrique.net/rumeurs-de-baisse-drastique-de-salaire-au-ministere-de-la-sante-au-burkina-le-syntsha-demande-une-audience-durgence-au-ministre/>

Wasser und sanitäre Einrichtungen : Burkina erhält von der Weltbank eine zusätzliche Finanzierung in Höhe von 58,9 Mrd. FCFA.

13. Februar, 2025

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 12. Februar 2025 einen Bericht über die zusätzliche Finanzierung des Programms für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (PAEA) angenommen. Dies ebnet den Weg für die Unterzeichnung des Zusatzfinanzierungsabkommens zwischen der Weltbank und Burkina Faso im Hinblick auf die weitere Umsetzung dieses Programms, um maßgeblich zur Verwirklichung des „Rechts auf Zugang zu Wasser“ beizutragen.

In Burkina Faso wird das Programm für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (PAEA) in die Verlängerung gehen. Ursprünglich sollte es im Jahr 2025 geschlossen werden, nachdem es 2019 eröffnet worden war. Doch die Regierung hat nun anders entschieden.

So wird der AEAP um zwei Jahre verlängert und erhält außerdem eine zusätzliche Finanzierung in Höhe von 58,9 Mrd. CFA (90 Mio. €) von der Weltbank (der burkinische Staat wird 4,5 Mrd. CFA (6,9 Mio. €) beisteuern).

Mit dieser Verlängerung wird der EAPP es ermöglichen, unter anderem die Ausstattung der Verwaltung mit kompletten Bohrwerkstätten für die Durchführung von Bohrungen bis zu einer Tiefe von 500 m sowie die Ausstattung der Verwaltung mit

geophysikalischem Prospektionsmaterial für die Suche nach Grundwasser zu berücksichtigen.

Es gibt auch die Widerstandsfähigkeit der Infrastrukturen in Gebieten mit hohem Sicherheitsrisiko durch die Einführung eines Systems zur Fernverwaltung der Infrastrukturen, die Abdeckung der Abwasserentsorgungskette durch den Bau von Klärschlammverwertungsanlagen (STBV).

<https://libreinfo.net/programme-appvisionnement-eau-potable-assainissement/>

Burkina: 131 Fälle, die von REN-LAC im Laufe des Jahres 2024 verfolgt wurden.

14. Februar 2025

Das Nationale Netzwerk zur Korruptionsbekämpfung (REN-LAC) trat am Freitag, den 14. Februar 2024, an seinem Sitz in Pissy vor die Presse. Es ging darum, eine Bestandsaufnahme der Fälle vorzunehmen, in denen das Netzwerk tätig geworden war, und sein Engagement für den Kampf gegen die Korruption zu bekräftigen. Insgesamt wurden im Jahr 2024 131 Fälle von der Institution verfolgt. Von all diesen Fällen waren 27 neue Fälle, von denen 17 auf ihre Initiative zurückgingen. Elf dieser weiterverfolgten Fälle wurden in der ersten Jahreshälfte und neun in der zweiten Jahreshälfte entschieden, d. h. insgesamt 20 Fälle.

<https://lefaso.net/spip.php?article136107>

Burkina Faso: 71% des Territoriums wurden zurückerobert (Verteidigungsminister).

14. Februar 2025

„Wir haben eine Zielerreichung von 89 % und eine Besetzungs- und Rückeroberungsrate des Territoriums von ungefähr 71 %“, so lautet die Bilanz des Ministers für nationale Verteidigung und Kriegsveteranen, Brigadegeneral Célestin Simporé, nach der Bewertung seines Ressorts zum 31. Dezember 2024 durch den Premierminister, Rimalba Jean Emmanuel Ouédraogo, am Freitag, den 14. Februar 2025.

<https://netafrique.net/burkina-faso-71-du-territoire-a-ete-reconquis-ministre-de-la-defense/>

Kommission der Afrikanischen Union: Mahamoud Ali Youssouf aus Dschibuti zum Vorsitzenden gewählt.

15. Februar 2025

Der Dschibutianer Mahamoud Ali Youssouf wurde am Samstag, den 15. Februar 2025, zum Präsidenten der Kommission der Afrikanischen Union (AU) gewählt, wie ein Sprecher der dschibutischen Präsidentschaft der Nachrichtenagentur AFP mitteilte.

Er hatte fast 20 Jahre lang das Amt des Außenministers seines Landes ausgeübt. „Wir haben mit 33 Stimmen gewonnen“, versicherte Alexis Mohamed.

Der 59-jährige Mahamoud Ali Youssouf tritt für eine vierjährige Amtszeit die Nachfolge des Tschaders Moussa Faki Mahamat an.

<https://lefaso.net/spip.php?article136130>

Burkina Faso: Die Goldproduktion erreichte bis zum 31. Dezember 2024 mehr als 8 Tonnen, gegenüber einer ursprünglichen Prognose von 500 kg (Minister).

15. Februar 2025

Der Minister für Energie, Bergbau und Steinbrüche, Yacouba Zabré GOUBA, wurde am Samstagmorgen, den 15. Februar 2025, zur Bewertung der Umsetzung seiner Zielvereinbarung für 2024 empfangen. Am Ende des Treffens präsentierte der Minister eine insgesamt zufrieden stellende Bilanz.

...

Auch die Betrugsbekämpfung nahm einen wichtigen Platz in den Aktivitäten des Ministeriums ein. Dank der Bemühungen der Société nationale des substances précieuses (SONASP) erreichte die Goldproduktion bis zum 31. Dezember 2024 mehr als 8 Tonnen, gegenüber einer ursprünglichen Prognose von 500 kg. „Solche Zahlen hat das Land noch nie erlebt“, stellte der Minister klar.

<https://burkina24.com/2025/02/15/burkina-faso-la-production-dor-a-atteint-plus-de-8-tonnes-au-31-decembre-2024-contre-une-prevision-initiale-de-500-kg-ministre/>

Burkina: Die Confédération générale du travail protestiert gegen die Einschränkung der Freiheiten.

16. Februar 2025

Die Confédération générale du travail du Burkina (CGT-B) hielt am Samstag, den 15. Februar 2025, ihre traditionelle Neujahrsfeier in der Bourse du travail in Ouagadougou ab. Das Treffen bot den Mitgliedern die Gelegenheit, ihre Verpflichtung gegenüber den Arbeitnehmern zu bekräftigen und ihre Solidarität mit Binnenvertriebenen zu bekunden.

...

Der Vorsitzende des Organisationskomitees hob auch die Besonderheit dieser Ausgabe hervor, die eine Woche nach der Wiederaufnahme des Dialogs zwischen der Regierung und den Gewerkschaften nach rund vierjähriger Unterbrechung stattfindet. Mit Blick auf die aktuelle Konjunktur erinnerte er daran, dass sich die globale Krise weiter verschärft und den internationalen Frieden bedroht.

„Der reaktionäre Bürgerkrieg, der nicht nur täglich Trauer unter der Bevölkerung, den SDF und den VDP verursacht, sondern sich auch in zahlreichen besetzten oder blockierten Orten, der Zerstörung öffentlicher und privater Infrastrukturen, der Schließung zahlreicher Gesundheitszentren und Schulen und der Einschränkung der Freiheiten äußert, die häufig als Vorwand für die Kriegssituation, in der sich das Land befindet, herangezogen wird. So gibt es Presse-, Meinungs- und Demonstrationsfreiheit nur für diejenigen, die die Macht unterstützen. Die Verweigerung jeglicher Kritik an der Verwaltung des MPSR2 äußert sich in Entführungen, Zwangsrequisierungen und Drohungen, die von den Unterstützern der Macht in den sozialen Netzwerken ausgesprochen werden“, schilderte Jean-Pierre Yonli.

<https://lefaso.net/spip.php?article136132>

Wiedereröffnung der Schulen in Kalabo, Zelassé und Tandou dank der Bemühungen der Elemente der zehnten (10.) Gruppe der mobilen Einsatzeinheiten (GUMI-10).

17. Februar 2025

Die Dörfer Kalabo, Zelassé und Tandou haben dank des entschlossenen Einsatzes der Elemente der GUMI-10 wieder den Schulweg eingeschlagen.

Aufgrund der unsicheren Lage war der Unterricht dort nämlich ausgesetzt worden. Dank der harten Arbeit der GUMI-10-Elemente konnten die Klassen wieder eröffnet werden, sodass das Schuljahr gerettet werden konnte.

Die Lehrkräfte, unterstützt durch die Sicherheitsbegleitung der GUMI-10-Elemente, haben am 17. Februar 2025 ihren Dienst wieder aufgenommen.



<https://burkina24.com/2025/02/17/reouverture-des-ecoles-a-kalabo-zelasse-et-tandou-grace-aux-efforts-des-elements-du-dixieme-10e-groupement-des-unites-mobiles-dintervention-gumi-10/>

Zusammenarbeit Deutschland-Burkina: Botschafter Dietrich BECKER tauscht sich mit dem Chef der burkinischen Diplomatie aus.



18. Februar 2025

Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Regionale Zusammenarbeit und Burkinabè de l'Extérieur, Karamoko Jean Marie TRAORE, empfing am Montag, den 17. Februar 2025, den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Burkina Faso, Dietrich BECKER.

Die beiden Persönlichkeiten tauschten sich über die Bedingungen der Zusammenarbeit zwischen

Burkina Faso und der Bundesrepublik Deutschland sowie über die Perspektiven zur gegenseitigen Stärkung der Beziehungen aus.

Der Besuch bot dem deutschen Diplomaten auch die Gelegenheit, Burkina Faso offiziell eine Einladung zur Teilnahme an einer internationalen Ministerkonferenz zu überbringen, die Deutschland in den kommenden Monaten ausrichten will.

<https://burkina24.com/2025/02/18/cooperation-allemande-burkina-lambassadeur-dietrich-becker-echange-avec-le-chef-de-la-diplomatie-burkinabe/>

Burkina: Ein Jahr nach ihrer Requirierung ruft der Balai Citoyen zur Freilassung von Aboudou Rasmane Zinaba und Bassirou Badjo auf

19. Februar 2025

In dieser Erklärung erinnert der Balai Citoyen daran, dass es ein Jahr her ist, dass Aboudou Rasmane Zinaba, Organisationsbeauftragter der Bewegung le Balai Citoyen, und Bassirou Badjo, Aktivist des Balai Citoyen und Verwalter für soziale Angelegenheiten, in Ouagadougou entführt und an einen unbekanntem Ort verschleppt wurden. Gerichtsbeschlüsse, die die Aussetzung ihrer Requirierung anordneten, blieben ohne Folgen. Daher fordert der Balai Citoyen ein Jahr danach die sofortige und bedingungslose Freilassung von Aboudou Rasmane Zinaba, Bassirou Badjo und allen anderen Bürgern, die sich in der gleichen Situation befinden; die Einstellung der strafbaren und illegalen Requirierungen, Entführungen, willkürlichen Festnahmen und Inhaftierungen und die strikte Einhaltung der Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte gemäß der Verfassung und den geltenden Gesetzen.

Die Erklärung finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article136230>

Weizenmehlproduktion: Der Präsident von Faso weiht am Donnerstag in Gampèla eine Mühle ein

19. Februar 2025

Der Präsident von Faso, Staatsoberhaupt, Kapitän Ibrahim TRAORÉ weiht am Donnerstag, den 20. Februar 2025, in Gampèla, in der Gemeinde Saaba, die Fabrik Moulin Double Star (M2S) ein, die auf die Produktion von Weizenmehl spezialisiert ist.

Durch seine Anwesenheit bei der Einweihungsfeier signalisiert das Staatsoberhaupt seine Unterstützung für die Privatinitiative und den Verarbeitungssektor in unserem Land. Die Moulin Double Star, deren Baukosten sich auf 15 Milliarden FCFA belaufen (23 Mio. €), ist Teil der Vision des Präsidenten von Faso, die endogene Entwicklung und die lokale Verarbeitung unserer Produkte zu fördern.

Mit einer Produktionskapazität von 300 Tonnen pro Tag wird diese Mühle dazu beitragen, Absatzmärkte für die Weizenproduzenten in Burkina Faso zu schaffen.

<https://netafrique.net/production-de-la-farine-de-ble-le-president-du-faso-inaugure-une-minoterie-ce-jeudi-a-gampela/>

Burkina_Faso: Total Energie Burkina gehört nun der Coris Investment Group des Burkiners Idrissa Nassa

19. Februar 2025

Das Ministerium für industrielle Entwicklung, Handel, Handwerk und KMU informierte über den Rückkauf der Aktiva von Total Energie Burkina. Dies geschah nach einer Audienz, die Minister Poda einer Delegation von Total Energie unter der Leitung von Herrn Badara Mbacke, Leiter der Geschäftsentwicklung für Westafrika, gewährte.

https://netafrique.net/burkina_faso-total-energie-burkina-desormais-propriete-de-coris-investment-group-du-burkinabe-idrissa-nassa/

Elfenbeinküste: „Die militärische Zusammenarbeit mit Frankreich wird fortgesetzt“ (Minister)

19. Februar 2025

Der ivoirische Staatsminister für Verteidigung, Téné Birhama Ouattara, erklärte am Dienstag auf Rfi, dass die militärische Zusammenarbeit mit Frankreich zwischen den beiden Ländern fortgesetzt werde.

<https://libreinfo.net/cote-divoire-la-cooperation-militaire-continue-avec-la-france-ministre/>

Kampf gegen den Terrorismus: Elfenbeinküste will gemeinsame Operationen mit Burkina

19. Februar 2025

Der Staatsminister und Verteidigungsminister der Elfenbeinküste, Téné Birahima Ouattara, kündigte in einem Interview mit Rfi am Dienstag, den 18. Februar 2025, an, dass die Elfenbeinküste die Sicherheitskooperation mit Burkina Faso wiederbeleben wolle. Er plädiert für eine Wiederaufnahme der seit 2021 unterbrochenen gemischten Patrouillen, um die Sicherheit an der gemeinsamen Grenze zu erhöhen.

<https://libreinfo.net/lutte-contre-le-terrorisme-cote-divoire-operations-conjointes-burkina/>

Pilgerfahrt nach Mekka : Burkinische Pilger müssen 3 261 500 FCFA aufbringen

20. Februar 2025

In einer Mitteilung vom 20. Februar 2025 informiert der Minister für Territorialverwaltung und Mobilität, Emile Zerbo, die islamische Gemeinschaft und die breite Öffentlichkeit im Allgemeinen darüber, dass die Kosten für den Hadsch 2025 auf 3 261 500 FCFA (5.000,- €) festgesetzt wurden und nicht den Preis für das Schaf beinhalten, der vom Pilger selbst zu tragen ist. Es ist anzumerken, dass die Kosten für den Hadsch im Jahr 2024 bei 3 276 500 FCFA lagen.

Emile Zerbo versäumte es nicht, den saudischen Behörden seine Dankbarkeit auszudrücken und alle Beteiligten zu beglückwünschen, die sich konsequent und selbstlos für diesen Erfolg eingesetzt hatten. Für dieses Jahr 2025 hat Burkina Faso eine Quote von 8143 Pilgern erhalten.

<https://lefaso.net/spip.php?article136253>

Baumwollwirtschaftsjahr 2024/2025: Ein Rückgang der Produktion konventioneller Baumwolle um 26% wurde verzeichnet

20. Februar 2025

Während der wöchentlichen Sitzung des Ministerrats am 19. Februar 2025 zog der Minister für Industrie, Handel und Handwerk, Serge G. Poda, eine Halbzeitbilanz des Baumwollwirtschaftsjahres 2024/2025.

Die vorläufigen Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2024/2025 für konventionelle Baumwolle Ende Januar 2025 lagen bei 286.623 Tonnen gegenüber 386.794 Tonnen im Wirtschaftsjahr 2023/2024. Dies entspricht einem Rückgang von 26% im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2023/2024. Der Durchschnittsertrag würde sich hingegen verbessern und bei 827 kg/ha liegen. Für die spezifische Produktion von Bio-Baumwolle wird ein Volumen von 942 Tonnen mit einem erwarteten Durchschnittsertrag von 372 kg/ha prognostiziert.

Der Rückgang der Produktion von konventioneller Baumwolle ist trotz der Subvention festzustellen, die darauf abzielt, die Betriebsmittel für die Erzeuger zugänglich zu machen und die sich auf 39,512 Milliarden F CFA (60 Mio. €) beläuft.

<https://lefaso.net/spip.php?article136241>

Burkina Faso: Zéphirin Diabré, Kadré Désiré Ouédraogo, Eddie Komoïgo, Abdoulaye Soma ... und mehrere andere politische Parteien schulden dem Staat mehr als 590 Millionen FCFA

20. Februar 2025

Der öffentliche Jahresbericht 2023 des Rechnungshofs wurde am Donnerstag, dem 20. Februar 2025, in Ouagadougou enthüllt. In diesem Bericht schloss der Rechnungshof sechs Kandidaten der Präsidentschaftswahlen von 2020 und 48 politische Parteien der Parlamentswahlen von 2020 von der staatlichen Subvention aus, da sie die staatliche Subvention nicht begründen konnten. Sie müssen dem Staat die Summe von 590.446.420,672 CFA-Francs (915.000,- €) zurückzahlen.

Insgesamt sind 56 politische Akteure von der Nichteinreichung eines Finanzberichts mit Belegen für die Ausgaben der Zuschüsse betroffen, die sie entweder anlässlich der Kampagne für die Parlamentswahlen, der Kampagne für die Präsidentschaftswahlen 2020 oder der Finanzierung außerhalb der Kampagnen 2021 erhalten haben.

<https://netafrique.net/burkina-faso-zephirin-diabre-kadre-desire-ouedraogo-eddie-komboigo-abdoulaye-soma-et-plusieurs-autres-partis-politiques-doivent-plus-de-590-millions-fcfa-a-letat/>

FESPACO 2025: Die Europäische Union hat einen Gesamtbetrag von 195 Millionen CFA-Francs beigesteuert.

21. Februar 2025

...

Als traditioneller Partner des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (Fespaco) seit 1990 steht die Europäische Union einmal mehr an der Seite von Burkina Faso für den Erfolg dieses wichtigen Ereignisses. Für diese 29. Ausgabe hat die Europäische Union einen Gesamtbetrag von 195 Millionen CFA-Francs (300.000,- €) bereitgestellt, um den vom Fespaco selbst geäußerten Bedürfnissen gerecht zu werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article136282>

FESPACO: „Gemeinsam machen wir diese Ausgabe unvergesslich“ (Abakar Rozzi Teguil, tschadischer Kulturminister).

22. Februar 2025

Action, es läuft! Der Ton für die 29. Ausgabe des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (FESPACO) wurde am Samstag, den 22. Februar 2025, im Sportpalast von Ouaga 2000 offiziell von den Präsidenten des Tschad,

Marschall Mahamat Idriss Déby Itno, und von Faso, Hauptmann Ibrahim Traoré, angeschlagen.

Abakar Rozzi Teguil, tschadischer Minister für Tourismusentwicklung, Kultur und Handwerk, drückte im Namen des Präsidenten der Republik Tschad und in seinem eigenen Namen der Regierung von Burkina Faso seine unendliche Dankbarkeit für die große Ehre aus, die der tschadischen Nation zuteil wurde, indem das Land von Toumai zum Ehrengastland der 29. Ausgabe des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (FESPACO) ernannt wurde.

<https://burkina24.com/2025/02/22/fespaco-ensemble-faisons-que-cette-edition-soit-inoubliable-abakar-rozzi-teguil-ministre-tchadien-de-la-culture/>

ESA: Einführung der Flagge der Konföderation der Sahel-Staaten.

22. Februar 2025

Unter dem Vorsitz von Generalmajor Abdoulaye MAIGA, Premierminister und Regierungschef der Republik Mali, haben die Minister der Konföderation der Sahel-Staaten (AES), die im Rahmen ihres Arbeitstreffens in Bamako zusammengekommen waren, am Samstag, den 22. Februar 2025, die Flagge der Konföderation AES eingeführt, nachdem sie von den Staatschefs der Mitgliedsländer bestätigt worden war. Die Flagge der ESA-Konföderation hat eine rechteckige Form und einen grünen Hintergrund mit dem Logo der Konföderation in der Mitte.



<https://burkina24.com/2025/02/22/aes-lancement-du-drapeau-de-la-confederation-des-etats-du-sahel/>

Übersetzungen: Christoph Straub und Dr. Thomas Thum

⊠ ⊠ ⊠ ⊠ ⊠ ⊠ ⊠ ⊠ ⊠ ⊠

Burkina Faso:

Burkina Faso: Dschihadistischer Angriff in Djibo abgewehrt.

Am 30. Januar hatte die Groupe de soutien à l'islam et aux musulmans (GSIM) behauptet, sie habe die „Kontrolle über mehrere militärische Stellungen der Armee in der Stadt Djibo“ übernommen.

Ein „dschihadistischer Überfall, der unter Kontrolle gebracht wurde“, versichert eine Sicherheitsquelle: Am 30. Januar wurde eine Offensive vor den Toren der Stadt Djibo, einer der wichtigsten Ortschaften im Norden Burkina Fasos, zurückgeschlagen. Die Jnim (Jama'a Nusrat al-Islam wa al-Muslimin', auf französisch GSIM), die mit Al-Qaida in Verbindung steht und in der Gegend sehr aktiv ist, bekannte sich zu dem Angriff.

Am frühen Morgen hatten „mehrere Dutzend bewaffnete Männer versucht, in die Stadt einzudringen, bevor sie von Soldaten und den Volontaires pour la défense de la patrie (VDP), den zivilen Stellvertretern der Armee, zurückgeschlagen wurden“, wie ein telefonisch erreichter Einwohner der AFP berichtete.

Ein anderer Bewohner schilderte den Sturmversuch im Detail: „Wir wurden heute Morgen von Schüssen aus schweren Waffen überrascht. Die Schüsse, die vom nordöstlichen Eingang der Stadt kamen, dauerten ein wenig an, bevor sie aufhörten“, berichtete er. Am Abend ging die Bevölkerung ihren Geschäften nach“, was auf einen

fehlgeschlagenen Angriff hindeutet. Einer der befragten Einwohner sprach von „Opfern“, aber es liegen noch keine Zahlen vor.

#BurkinaFaso Laut eigener Quelle „sind die Informationen über die Einnahme von Djibo falsch, einige Posten wurden heute Morgen eingenommen, bevor ein Rückzug erfolgte [...] die Kaserne der Stadt wurde überhaupt nicht angegriffen.“

<https://t.co/zz9uzY1W6U>

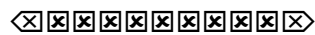
- Wassim Nasr (@SimNasr) January 30, 2025

Djibo unter Beschuss von Dschihadisten

Es ist nicht das erste Mal, dass die Stadt Djibo von Dschihadisten ins Visier genommen wurde, die die Stadt und andere Orte in der Provinz Soum an der Grenze zu Mali umzingeln. Im September waren viele Einwohner vor einem Ultimatum der Dschihadisten aus der Stadt geflohen, in dem sie zur Räumung von Stadtvierteln aufgefordert wurden. Ein Teil der Bewohner hatte versucht, sich in das Lager des Militärkommandos zu flüchten.

Quelle: *Jeune Afrique* vom 31.01.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.jeuneafrique.com/1653812/politique/burkina-faso-une-attaque-jihadiste-repousse-a-djibo/>



Burkina Faso: Die Armee wird beschuldigt, ein weiteres Massaker im Nordosten des Landes verübt zu haben.

Anfang der Woche wurden zwischen den Orten Seytenga und Sebba in der Sahelzone in Burkina Faso mehrere Dutzend Menschen getötet. Während eine große Anzahl von Menschen noch vermisst wird, beschuldigen mehrere lokale Quellen einen militärischen Nachschubkonvoi als Urheber der Ausschreitungen.

Laut den zahlreichen Quellen, die RFI erreichte, kamen die Soldaten des beschuldigten Versorgungs- und Ablösekonvois am Nachmittag des Dienstag, 28. Januar, in der Ortschaft Koulango in der Nähe von Titabe im Nordosten Burkina Fasos an und begannen sofort damit, die Bewohner Haus für Haus zu verhören. „Ein Augenzeuge berichtete: „Ausweis oder nicht, dann haben sie angefangen, die Leute hinzurichten. Mindestens 23 Menschen wurden getötet.

„Nur diejenigen, die nicht anwesend waren oder fliehen konnten, wurden am Leben gelassen.“

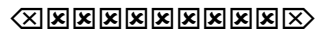
Wenige Stunden später verübte die Armee in Tioutibe, ebenfalls in der Region Titabe, ähnliche Übergriffe. Männer, Frauen und sogar Babys gehörten hier zu den Opfern, wie die von RFI kontaktierten Quellen immer wieder berichten. „Zwei Brüder meines Vaters wurden getötet“, berichtet ein Dorfbewohner, der sogar die Schwierigkeiten beschreibt, die bei der Beerdigung der von Kugeln beschädigten und stark verwesenen Leichen aufgetreten sind.

„Nur diejenigen, die abwesend waren oder fliehen konnten, sind am Leben geblieben“, fährt ein anderer fort. „Ich war auf der anderen Seite der Grenze in Niger, um mein Vieh zu verkaufen. Aber als ich am Abend zurückkam, waren alle getötet worden.“

Der beschuldigte Konvoi der burkinischen Armee war am Montag, dem 27. Januar, in Dori aufgebrochen. Er kam drei Tage später, am Donnerstag, den 30. Januar, in Sebba an.

Quelle RFI (Radio France Internationale) vom 01.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.rfi.fr/fr/afrique/20250201-burkina-faso-l-arm%C3%A9e-accus%C3%A9e-d-avoir-perp%C3%A9tr%C3%A9-un-nouveau-massacre-dans-le-nord-est-du-pays>



USA: Schlechte Nachrichten für Burkina Faso und (...), Trump beendet das USAID-Programm

USAID, die weltweit größte Agentur für humanitäre Hilfe, wird „geschlossen“. Elon Musk, der von US-Präsident Donald Trump beauftragt wurde, in der Bundesregierung aufzuräumen, erklärte am Montag, den 3. Februar, dass die US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID), die weltweit Milliarden von Dollar an Hilfgeldern verwaltet, „geschlossen“ werde.

Der Multimilliardär gab an, die volle Unterstützung des US-Präsidenten zu haben, der selbst am Sonntag der Meinung war, dass die USAID „von einer Bande extremistischer Verrückter geführt“ werde.

Tatsächlich wurden die Mitarbeiter der Agentur, die Hilfsprogramme in rund 120 Ländern betreibt, per E-Mail angewiesen, am Montag nicht in ihre Büros zu gehen. Etwa 1.000 Angestellte oder Vertragsarbeiter waren außerhalb ihrer Computersysteme gestrandet, berichtete Devex, eine auf Entwicklungshilfe spezialisierte Plattform.

Bereits früher am Tag hatte Elon Musk auf seiner Plattform X scharfe Worte gegen USAID gefunden. Er bezeichnete sie als „kriminelle Organisation“ und wiederholte damit seine Beschuldigungen, dass die Regierungseinrichtung „die Drecksarbeit der CIA“ erledige und „Internetzensur“ betreibe. Er bezeichnete sie auch als „Schlangengrube der radikalen marxistischen Linken, die Amerika hassen“.

Eine sehr schlechte Nachricht für die afrikanischen Länder, darunter Burkina Faso, wo USAID an mehreren laufenden Projekten und Hilfsprogrammen beteiligt ist, die hauptsächlich auf die Widerstandsfähigkeit der gefährdeten ländlichen Bevölkerung abzielen, und zwar durch die Stärkung der Institutionen und Regierungsstrukturen, die zu ihrer Unterstützung eingerichtet wurden, die Verbesserung ihrer Produktionsmöglichkeiten, die Gewährleistung besserer sozialer Dienstleistungen (insbesondere Malariaprävention und -behandlung) und die Bereitstellung von mehr nahrhaften Lebensmitteln.

USAID ist seit Ende der 1990er Jahre in Burkina präsent.

Quelle: Netafrique vom 03.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/usa-mauvaise-nouvelle-pour-le-burkina-faso-et-trump-met-fin-au-programme-usaid/>



Gesetzliche Feiertage in BF

Am 23. November 2015 verabschiedete der Nationale Übergangsrat das Gesetz N°079-2015/CNT über die Einführung gesetzlicher Feiertage und Ereignisse mit historischem Charakter in Burkina Faso

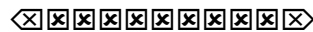
In Artikel 1 dieses Gesetzes werden die Tage und Daten aufgelistet, die als gesetzliche Feiertage eingeführt wurden und die sind:

- 1. Januar: Neujahrstag ;
- 3. Januar: Volksaufstand ;
- 8. März: Internationaler Frauentag ;
- 1. Mai: Tag der Arbeit ;
- 5. August: Verkündung der Unabhängigkeit ;
- 31. Oktober: Nationaler Märtyrertag ;
- 11. Dezember: Nationalfeiertag ;
- der Weihnachtstag ;
- der Ostertag ;

- die Himmelfahrt ;
- Mariä Himmelfahrt ;
- Allerheiligen;
- der Tag des Ramadan ;
- der Tag von Tabaski ;
- der Mouloud.

Artikel 2 Absatz 1 des Gesetzes besagt, dass "die Tage und Daten der gesetzlichen Feiertage im gesamten Staatsgebiet arbeitsfrei und bezahlt sein müssen". In Absatz 2 heißt es: „Fällt ein gesetzlicher Feiertag auf einen Sonntag, so ist der folgende Tag arbeitsfrei und wird bezahlt“.

Quelle: *Lefaso.net* vom 07.02.25 / Übersetzung: *Christoph Straub*
<https://lefaso.net/spip.php?article135961>



Schließung von USAID: Welche Auswirkungen hat dies auf die humanitären Aktivitäten in Burkina?

Die US-amerikanische Agentur für internationale Entwicklung (U.S. Agency for International Development, USAID) wurde 1961 von US-Präsident John F. Kennedy gegründet. Sie ist eine Bundesbehörde, die die wirtschaftliche und humanitäre Entwicklung in Entwicklungsländern fördert. Die Agentur ist seit 1995 in Burkina Faso vertreten und finanziert Projekte in mehreren Bereichen mit Kosten in Höhe von Milliarden CFA-Francs (1 Mrd. FCFA sind etwa 1,5 Mio. €), darunter auch den humanitären Sektor, der durch die Sicherheitskrise geprägt ist, mit der das Land seit 2015 konfrontiert ist. Unmittelbar nach seiner Amtseinführung unterzeichnete der 47. Präsident der Vereinigten Staaten, Donald Trump, ein Dekret, mit dem die US-Hilfe für 90 Tage ausgesetzt wurde. Im Zuge dessen wurde auch das USAID-Büro in Washington geschlossen. Dies könnte für viele Länder der Welt, darunter auch Burkina, ein schwerer Schlag sein.

Per Dekret entschied US-Präsident Donald Trump, die Agentur der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung (USAID), die Millionen von Menschen in mindestens 120 Ländern der Welt, darunter Burkina, unterstützt, „schlicht und ergreifend“ einzustellen.

Donald Trump, der behauptet, dass „die Korruption bei USAID ein nie dagewesenes Ausmaß erreicht hat“, war der Ansicht, dass sie „abgeschafft“ werden müsse. Der Milliardär Elon Musk, der für die Effizienz der Regierung zuständig ist, schrieb auf dem sozialen Netzwerk X, dass USAID ein „Schlangennest von Marxisten [...], die Amerika hassen“, sei.

Mit der Schließung dieser Agentur scheint die Trump-Regierung vielen Ländern wie Burkina Faso, wo sich mehrere Binnenvertriebene in einer humanitären Notlage befinden, einen Schlag versetzt zu haben.

Ihre finanzielle Unterstützung für die burkinische Regierung ist beträchtlich und ihre Suspendierung könnte sich auf die humanitären Aktivitäten auswirken, die mehrere Milliarden CFA-Francs verschlingen.

Die Finanzierung von USAID in Burkina Faso

Im Steuerjahr 2021 beispielsweise investierte USAID in Burkina mehr als 175 Millionen US-Dollar, d. h. mehr als 111.164.725.000 FCFA (170 Mio. €), um humanitäre Hilfe für gefährdete Bevölkerungsgruppen zu leisten.

Rund 50 Millionen US-Dollar, d. h. 31 761 350 000 FCFA (48,5 Mio. €), wurden für die Umsetzung der Aktivitäten für die Jahre 2022-2023 bereitgestellt.

Einem Bericht des USAID-Büros für humanitäre Hilfe in Burkina Faso (USAID/BHA) zufolge hat die US-Behörde für das Jahr 2023 mehr als 31 Millionen US-Dollar bzw. 19

692 037 000 FCFA (30 Mio. €) für das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) zur Verfügung gestellt.

Damit soll die UN-Organisation in die Lage versetzt werden, die Lufttransporte des Humanitären Flugdienstes der Vereinten Nationen zu intensivieren, die „lebenswichtige humanitäre Hilfe“ in schwer zugänglichen Gebieten wie Djibo, der Hauptstadt der Provinz Soum in der Sahelzone, leisten.

Aus dem Bericht geht außerdem hervor, dass USAID/BHA seit Anfang April 2024 fast 70 Millionen US-Dollar bzw. 44 465 890 000 FCFA (68 Mio. €) im Steuerjahr (EF) 2024 bereitgestellt hat, ebenfalls für das Welternährungsprogramm (WFP).

Diesmal geht es um die „Umsetzung von Programmen zur Nahrungsmittel- und Ernährungsnothilfe im Land“, insbesondere in den von Unsicherheit betroffenen Regionen Boucle du Mouhoun, Centre-Est, Centre-Nord, Est, Nord und Sahel.

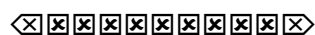
Zur Stärkung der humanitären Koordination und Anwaltschaft in Burkina hat die Agentur außerdem 500.000 US-Dollar bzw. 317.613.500 FCFA (484.000 €) im Jahr 2024 für das Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) bereitgestellt, um die operative und strategische humanitäre Koordination sowie die Führung bei humanitären Maßnahmen zu unterstützen, „insbesondere durch die Förderung der Einbeziehung lokaler Akteure in die humanitäre Koordination, Reaktionsplanung und Lieferung“.

Neben der Unterstützung von UN-Organisationen finanziert USAID/BHA auch NGO-Partner, um vertriebenen Haushalten und gefährdeten Aufnahmegemeinschaften im Osten und in der Sahelzone eine integrierte Existenzsicherung, Unterkünfte und WASH-Unterstützung (Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene) zu bieten, so der Bericht weiter.

Im Mai 2013 wurde nach der Genehmigung durch den US-Kongress ein Büro für humanitäre Hilfe mit begrenzter Präsenz von USAID in Burkina eingerichtet. Die Agentur, die der USAID-Regionalmission in Dakar, Senegal, unterstellt ist, ist im Land über mehrere andere Regionalprogramme aktiv.

Quelle: Nicolas Bazié in *Libreinfo* vom 11.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://libreinfo.net/fermeture-de-lusaid-quel-impact-sur-les-activites-humanitaires-au-burkina/>



Neufassung des Personen- und Familiengesetzbuches in Burkina Faso: Ein Rückschritt für die Rechte der Frauen?

Einleitung

Das Personen- und Familiengesetzbuch (Code des Personnes et de la Famille, CPF) von Burkina Faso, das am 16. November 1989 verabschiedet wurde und am 4. August 1990 in Kraft trat, war Teil einer Dynamik, die vom revolutionären Projekt geerbt wurde, für das die Emanzipation der Frauen ein erklärtes Ziel war. Das Gesetz zielte auf die Förderung und den Schutz der Rechte von Frauen sowie auf die Regelung von ehelichen Gemeinschaften ab, um eine größere Gerechtigkeit zwischen den Ehepartnern zu gewährleisten.

Die jüngste Überarbeitung, die am 10. Juli 2024 vom Ministerrat vorgenommen wurde, führte jedoch in zwei wichtigen Punkten Änderungen ein:

- 1) Die Möglichkeit für einen monogam verheirateten Mann, sich mit der „Zustimmung“ der ersten Ehefrau für Polygamie zu entscheiden.
- 2) Die Anerkennung von Gewohnheits- und religiösen Ehen als gleichwertig mit der Zivilehe.

Der Entwurf des Gesetzbuches sieht in Artikel 221-7 und Artikel 221-20 Folgendes vor: „Wenn keine Polygamieoption unter den Bedingungen der Artikel 210-2 ff. dieses

Gesetzes getroffen wurde, kann keiner der Ehegatten eine zweite Ehe eingehen, bevor die erste aufgelöst ist.“

„Wenn die Ehe in der Form der Monogamie geschlossen oder eingetragen wird, darf keiner der Ehegatten eine weitere Ehe eingehen, bevor die erste aufgelöst ist.“

In Artikel 221-25 heißt es jedoch auch, dass:

„Die Ehegatten können die Option der Monogamie durch eine gemeinsame Erklärung, die vom Gericht bestätigt wird, in die Option der Polygamie ändern. Diese Änderung ist unwiderruflich. In diesem Fall wird der Güterstand gegebenenfalls nach Maßgabe von Artikel 221-14 des vorliegenden Gesetzbuchs geändert.“

Diese Änderungen stellen aus unserer Sicht einen Rückschritt dar und geben deshalb Anlass zur Sorge. Denn sie fördern keineswegs die Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, sondern könnten, wenn man nicht aufpasst, die Diskriminierung von Frauen verstärken, indem sie Auffassungen und Praktiken legitimieren, die im aktuellen Kontext die Dominanz der Männer verstärken.

1. Von der monogamen Regelung zur Polygamie: eine Bedrohung für die ersten Ehefrauen.

Einer der besorgniserregendsten Aspekte der Neufassung des CPF ist die Möglichkeit für ein Paar, aus einer monogamen Ehe in die Polygamie zu wechseln, sofern die Zustimmung der ersten Ehefrau vorliegt.

Eine oft illusorische Zustimmung

Oberflächlich betrachtet scheint diese Forderung die Frauen zu schützen, indem sie ihnen ein Mitspracherecht bei der Entwicklung des ehelichen Güterstandes einräumt. In der sozialen Realität von Burkina Faso, wo patriarchalische Normen herrschen, können viele Frauen jedoch aufgrund mehrerer Faktoren nachgeben, ohne einzuwilligen:

- Familiärer und sozialer Druck: In den Gesellschaften von Burkina Faso wird die Ehe als Bündnis zwischen Familien gesehen. Eine Ehefrau, die Polygamie ablehnt, riskiert, von ihrem Umfeld und sogar von ihrer eigenen Familie stigmatisiert zu werden;
- Wirtschaftliche Abhängigkeit: Viele Frauen sind finanziell von ihren Ehemännern abhängig. Die Polygamie abzulehnen könnte prekäre Verhältnisse oder sogar einen schweren wirtschaftlichen Entzug bedeuten ;
- Einfluss von Traditionen und Religion: In manchen Kreisen ist Polygamie legitimiert und wird geschätzt. Eine Frau, die diesen Brauch ablehnt, läuft Gefahr, von ihrer Gemeinschaft und den religiösen Autoritäten negativ beurteilt zu werden.

Eine Bestimmung, die die ersten Ehefrauen schwächt

Wenn der Gesetzgeber wirklich versucht, die Familie zu schützen und die Stabilität der Haushalte zu gewährleisten, sollte er keinen Mechanismus einführen, der den schrittweisen Abstieg der ersten Ehefrauen erleichtert und legitimiert. Denn in vielen Fällen werden Frauen, deren Männer sich eine zweite Frau nehmen, in ihrem eigenen Haushalt häufig an den Rand gedrängt.

Anstatt den Übergang zur Polygamie zu verordnen, sollte der Bildung von Mädchen und der wirtschaftlichen Stärkung von Frauen Vorrang eingeräumt werden, damit sie in der Lage sind, wirklich begründete Entscheidungen in Bezug auf den Güterstand und ihr Eheleben zu treffen.

Denn die Aufgabe des Rechts ist es, allen Ehefrauen einen fairen Schutz zu gewähren. Es sollte nicht dazu beitragen, rechtliche Bedingungen zu schaffen, die auf perfide Weise die Prekarisierung der ersten Ehe begünstigen.

2. Gewohnheits- und religiöse Ehen: Eine verfrühte Anerkennung, die die männliche Dominanz und die prekäre Lage der Frauen verstärkt.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Neufassung des CPF ist die Anerkennung von gewohnheitsrechtlichen und religiösen Ehen als gleichwertig mit der Zivilehe. Als Argument wird angeführt, dass diese Verbindungen bereits weitgehend praktiziert werden und es nur recht und billig wäre, ihnen einen rechtlichen Wert zu verleihen, um die Eheleute besser zu schützen.

Es liegt uns fern, den Wert von gewohnheitsmäßigen und religiösen Eheschließungen zu unterschätzen, da oftmals sogar vor einer standesamtlichen Eheschließung traditionelle Schritte eingehalten werden müssen:

- Übergabe einer Mitgift oder symbolischer Geschenke ;
- Rituale, die das Einverständnis der Familien festschreiben;
- Segnungen durch Bräuche oder Religionen.

Dies soll verdeutlichen, dass die eheliche Verbindung über zwei Individuen hinaus auch ein Bündnis zwischen zwei Familien ist, eine wesentliche Dimension in unseren Gesellschaften. Diese Ehen haben in den Gemeinschaften, in denen sie praktiziert werden, einen unbestreitbaren Wert und tragen zum sozialen Zusammenhalt bei.

Eine rechtliche Anerkennung, die den Schutz der Frauen nicht garantiert.

Die Kontexte, in denen diese Ehen geschlossen werden, werden sich jedoch nicht einfach mit ihrer gesetzlichen Anerkennung verändern. In den meisten Umfeldern, in denen diese Verbindungen praktiziert werden, werden die Eheentscheidungen weiterhin von Familien- und Religionsräten bestimmt, die ihre eigenen Regeln durchsetzen, die oftmals die Rechte der Frauen untergraben.

- *Gesetzliche Anerkennung wird die sozialen Realitäten nicht verändern:* Die gesetzliche Anerkennung dieser Ehen wird die sozialen Realitäten nicht grundlegend verändern. Selbst wenn das Gesetz ihnen offizielle Gültigkeit verleiht und den betroffenen Frauen die gleichen Rechte wie zivil verheirateten Frauen garantiert, werden familiäre und religiöse Strukturen weiterhin einen entscheidenden Einfluss ausüben ;

- *Ein Risiko der Verstärkung der Polygamie:* In den meisten gewohnheitsrechtlichen und religiösen Ehen wird die Polygamie nicht nur akzeptiert, sondern sogar gefördert. Ihre rechtliche Anerkennung wird diese Praxis noch weiter erleichtern.

Priorität für Bildung und Empowerment von Frauen.

Bevor diese Verbindungen als der Zivilehe gleichwertig anerkannt werden, ist es zwingend und dringend erforderlich, an drei grundlegenden Hebeln anzusetzen:

1. die Bildung von Mädchen und Frauen stärken: Eine Frau, die besser über ihre Rechte informiert ist, kann fundiertere Entscheidungen über die Eheschließung treffen ;
2. Frauen wirtschaftlich stärken: Solange Frauen finanziell von ihren Ehemännern oder Familien abhängig sind, haben sie nicht die Möglichkeit, ihre Entscheidungen einzubringen;
3. Bewusstsein in Familien und Gemeinden schaffen: Gesetzesänderungen reichen nicht aus, wenn die Gesellschaft selbst die Gleichberechtigung der Geschlechter nicht anerkennt.

3. Eine von konservativen Logiken beeinflusste Reform?

Die Neufassung des CPF scheint eher von dem Wunsch geleitet zu sein, religiöse und traditionalistische Strömungen zu schonen, als von einem echten Anliegen, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Während das CPF von 1989 ein klares Ziel für den Schutz von Frauen verfolgte, scheint die überarbeitete Version Zugeständnisse an traditionelle patriarchale Normen zu machen.

Da es keine starken Maßnahmen gibt, um die Gesellschaft auf diese Entwicklungen vorzubereiten, besteht die Gefahr, dass diese neuen Bestimmungen die Ungleichheiten verstärken, anstatt sie zu verringern.

4. Welche Alternativen für einen besser schützenden CPF?

Wenn das Ziel der Neufassung des CPF tatsächlich darin besteht, für Geschlechtergerechtigkeit zu sorgen, sollten vorab einige konkrete Maßnahmen Vorrang haben:

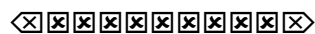
- den Übergang von Monogamie zu Polygamie verbieten.
- die Anerkennung von Gewohnheitsehen von der vorherigen Arbeit an den Rechten der Frauen abhängig machen.

- ein umfassendes integriertes Programm zur Bildung und Stärkung der Frauen auflegen.

Schlussfolgerung

Hinter dem Argument der Achtung von Bräuchen birgt die Neufassung des CPF die Gefahr, dass die Rechte von Frauen weiter geschwächt werden. Bevor eine rechtliche Anerkennung von gewohnheitsmäßigen und religiösen Ehen in Betracht gezogen wird, muss unbedingt in Bildung, Empowerment und einen Wandel der Mentalität investiert werden. Jede Reform, die diese Elemente nicht berücksichtigt, wird lediglich bereits bestehende Ungleichheiten legalisieren und die Dominanz der Männer verstärken. Weit davon entfernt, ein Fortschritt zu sein, stellt die Revision in ihrer jetzigen Form ein Rückschrittsrisiko für die Stellung der Frau in Burkina Faso dar.

Quelle: Dr. Lydia ROUAMBA verheiratete TAPSOBA, Forschungsleiterin für Soziologie INSS/CNRST, in Lefaso.net vom 11.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://lefaso.net/spip.php?article136018>



Burkina Faso: Ibrahim Traoré trifft eine radikale Entscheidung, das Land gehört nun...

In Burkina Faso hat die Regierung von Ibrahim Traoré am Mittwoch, den 05. Februar 2025, angekündigt, dass das Land von nun an dem Staat gehören wird.

Die burkinische Regierung hat nämlich im Ministerrat einen Gesetzentwurf zur Reform der Agrar- und Bodenorganisation des Landes verabschiedet.

Diese Initiative, die als großer Fortschritt bezeichnet wird, verleiht dem Staat laut Aussagen des Wirtschaftsministers Aboubacar Nacanabo das alleinige Eigentum an Grund und Boden.

„Dieser Rechtstext verankert den Grundsatz, dass das Land nunmehr in staatlichem Besitz ist.

Ziel ist es, die Verwaltung von Grund und Boden zu optimieren und die zentrale Rolle der öffentlichen Hand in diesem strategischen Sektor zu stärken“, erläuterte er.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören die Einführung langfristiger Pachtverträge (18 bis 99 Jahre) für landwirtschaftliche Tätigkeiten, die offizielle Anerkennung von Gewohnheitsrechten und das Verbot für Ausländer, Eigentumstitel für ländliches Land zu erwerben.

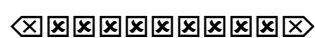
Diese Bestimmungen wurden in der offiziellen Pressemitteilung, die nach der Sitzung des Ministerrats veröffentlicht wurde, näher erläutert.

Der Gesetzentwurf kommt vor dem Hintergrund wiederkehrender Landspannungen in ländlichen Gebieten, insbesondere zwischen Landwirten und Viehzüchtern sowie zwischen indigenen und migrantischen Bevölkerungsgruppen.

Die Behörden hoffen, dass die Reform dazu beitragen wird, diese Konflikte zu entschärfen und gleichzeitig den Rechtsrahmen für den Agrarsektor zu modernisieren.

In Burkina Faso wird diese Entscheidung der von Ibrahim Traoré geführten Regierung, die das Eigentum an Grund und Boden dem Staat überträgt, unterschiedlich beurteilt.

Quelle: camus C. in Yop.l-frii vom 06.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://yop.l-frii.com/burkina-faso-ibrahim-traore-prend-une-decision-radical-la-terre-appartient-desormais-a/>



Gewohnheitsrecht der traditionellen Anführer: Ein Status für den sozialen Frieden oder ein Hindernis für die Moderne?

Am 12. Februar 2025 verabschiedete der Ministerrat einen Gesetzentwurf, mit dem die gewohnheitsmäßige und traditionelle Anführerschaft in Burkina Faso einen offiziellen Status erhalten soll. Diese Initiative, die vom Staatsminister für Territorialverwaltung, Emile Zerbo, vorgelegt wurde, zielt darauf ab, einer althergebrachten Institution, die an der Lösung zahlreicher nationaler Krisen beteiligt ist, einen Rahmen zu geben.

Der Text präzisiert die Rollen und Funktionen der traditionellen Anführer, verbietet die Selbstproklamation und schreibt vor, dass Anführer, die sich politisch engagieren wollen, zurücktreten müssen. Eine Vergütung ist für diese nicht vorgesehen.

Auch wenn dieser Schritt darauf abzielt, das Amt der Anführer aufzuwerten und den sozialen Frieden zu stärken, wirft er Fragen auf.

Könnte die formale Integration traditioneller Strukturen in den Staatsapparat die Entwicklung hin zu einer modernen und demokratischen Staatsführung bremsen?

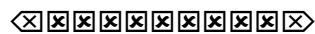
Die Abgrenzung der Befugnisse zwischen gewohnheitsrechtlichen und administrativen Behörden wird entscheidend sein, um mögliche Kompetenzkonflikte zu vermeiden.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass dieser Gesetzentwurf inklusiv diskutiert wird und die Bestrebungen aller Teile der burkinischen Gesellschaft berücksichtigt werden. Die Anerkennung von Traditionen ist wichtig, darf aber nicht auf Kosten der republikanischen Grundsätze und der Entwicklung hin zu einer egalitären Gesellschaft gehen.

Letztendlich bleibt die Frage: Wird dieses Statut den nationalen Zusammenhalt wirklich stärken oder besteht die Gefahr, dass es Strukturen festschreibt, die die demokratische Entwicklung Burkina Fasos behindern könnten? Das wird nur die Zukunft zeigen, aber eines ist sicher: Die Wachsamkeit der Bürger ist gefragt.

Quelle: Donatien FOFANA in Netafrique vom 13.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/chefferie-coutumiere-un-statut-pour-la-paix-sociale-ou-une-entree-a-la-modernite/>



„Best plan forever“: Ein neues Programm zur beruflichen Eingliederung von Jugendlichen in Burkina Faso.

Am Samstag, den 15. Februar 2025, wurde in Ouagadougou die erste Ausgabe des Projekts „Best plan forever“ von der Organisation „Jeunesse Engagée“ gestartet. Diese ehrgeizige Initiative will das Problem der Jugendarbeitslosigkeit angehen und zu ihrem wirtschaftlichen Aufschwung beitragen.

In Burkina Faso, wo die Jugend einen großen Teil der Bevölkerung ausmacht, sind die berufliche Eingliederung und der wirtschaftliche Beitrag große Herausforderungen. Angesichts dieser wachsenden Problematik hat der Verein jeunesse engagée mit dem Programm „Best Plan Forever“ den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu seiner Lebensaufgabe gemacht.

„Dieses Projekt hat zum Ziel, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre in der Schule und an der Universität erworbenen Kenntnisse zu nutzen, jungen Projektträgern die Möglichkeit zu geben, ein Unternehmen zu gründen, das junge Menschen unter ungünstigen Bedingungen in ihrem Unternehmen beschäftigen kann, und jungen Menschen zu ermöglichen, einen weiteren Stein zum Wiederaufbau des Landes beizutragen“, erklärte Caren Zongo, Mitglied des Vereins Jeunesse Engagée, im Detail.

Diese erste Ausgabe des Projekts „Best plan forever“ steht unter dem Motto „Jugendautonomie und Solidarität für den sozialen und wirtschaftlichen Antriebe eines aufstrebenden und unabhängigen Burkina Faso“. Es hat letztlich zum Ziel, Studenten

am Ende ihres Studiums, insbesondere benachteiligte Jugendliche und Waisen, bei der Umsetzung ihrer Projekte zu unterstützen, um ihre finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen.

Für seine Pilotphase hat sich das Projekt „Best Plan Forever“ das ehrgeizige Ziel gesetzt, rund 20 Jungunternehmer zu subventionieren. Die Organisation „Jeunesse Engagée“ verpflichtet sich, sie finanziell zu unterstützen und sich dabei auf ein Netzwerk von Partnern zu stützen, die sie mobilisieren will, um den Erfolg dieser Initiative zu gewährleisten.

Aly Badra Ouédraogo, Abgeordneter der Gesetzgebenden Versammlung des Übergangs (ALT), begrüßte als Schirmherr die Initiative und betonte, dass sie voll und ganz der Vision von Hauptmann Ibrahim Traoré entspreche, der sich für Selbstbestimmung einsetzt. Er bekräftigte seine Bereitschaft, das Projekt zu unterstützen, um die burkinische Jugend zu fördern.

„Wir werden alles Notwendige tun, damit sie das wirtschaftliche Umfeld in Burkina Faso durch bankfähige Projekte, die von jungen Menschen getragen werden, sehr positiv beeinflussen können, die ihrerseits Wohlstand schaffen und andere junge Menschen beschäftigen werden“, sagte er.

Vom 15. März bis zum 15. April 2025 sind junge Menschen zwischen 16 und 35 Jahren eingeladen, sich für das Programm „Best Plan forever“ zu bewerben. Die Anmeldung erfolgt über die Website von „Best plan's forever“.

Quelle: *Sié Frédéric Kambou in Burkina 24 vom 16.02.25. / Übersetzung: Christoph Straub*

<https://burkina24.com/2025/02/16/best-plan-forever-un-nouveau-programme-pour-linsertion-professionnelle-des-jeunes-au-burkina-faso/>



Burkina Faso: „Wir konnten feststellen, dass das Leben in Barsalogo zurückkehrt“ (Minister)

Eine Ministerdelegation unter der Leitung des Sicherheitsministers Mahamadou Sana besuchte am Sonntag, den 16. Februar 2025, Barsalogo, eine ländliche Gemeinde in der Provinz Sanmatenga in der Region Centre-Nord, wie die AIB berichtet. Der Besuch erfolgte nach dem Besuch von Hauptmann Ibrahim Traoré, dem Präsidenten von Faso, im Dezember 2024.

Der Sicherheitsminister Mahamadou Sana und die Ministerin für humanitäre Hilfe, Kommandantin Passowendé Pélagie Kabré/Kaboré, nahmen beide Kurs auf Barsalogo, um Gespräche mit den Forces vives des Ortes zu führen.

Als das Oberhaupt von Barsalogo sie empfing, sprach er Segenswünsche an sie und damit auch an alle Regierungsmitglieder, den Premierminister Rimtalba Jean Emmanuel Ouédraogo und Hauptmann Ibrahim Traoré, den Präsidenten von Faso, aus.

Der Sicherheitsminister sagte, er habe eine sehr gut gesicherte Stadt vorgefunden. „Wir sind gekommen, um eine sehr gut gesicherte Stadt zu finden, die sehr gut gehalten wird, mit Befestigungen überall“, sagte er.

Er begrüßte auch die Rückkehr der inneren Sicherheitskräfte und die gute Zusammenarbeit, die es zwischen den verschiedenen Kräften gibt. „Wir begrüßen die Rückkehr der inneren Sicherheitskräfte, insbesondere der Gendarmerie und der Nationalpolizei, da sich die Kräfte ergänzen.“

Während die einen die Stadt gegenüber dem äußeren Umkreis verteidigen, müssen andere im Inneren sein, um auch Kleinkriminelle aufspüren zu können. Wir begrüßen auch die Brüderlichkeit und die gute Zusammenarbeit zwischen den Kräften“, merkte er an. Für ihn ist der flüssige Verkehr auf der Achse Barsalogo-Kaya ein Beweis dafür, dass das Sicherheitsniveau in der Stadt Barsalogo angehoben wurde.

Kommandantin Passowendé Pélagie Kabré/Kaboré, Ministerin für humanitäre Hilfe, forderte die Akteure des Gesundheitswesens auf, sich für die Bevölkerung zu engagieren. „Es ist wichtig, dass sie die Arbeit, für die sie da sind, korrekt, gewissenhaft und integer ausführen. Wir sind hier, um der benachteiligten Bevölkerung zu helfen“, forderte sie.

Pélagie Kabré/Kaboré zufolge ist es angebracht, die Sozialdienste an ihre Aufgabe zu erinnern. „Es gehörte zum guten Ton, dass wir unsere Sozialdienste ein wenig an ihre Hauptaufgabe erinnerten, die darin besteht, das Leiden der notleidenden Bevölkerung zu lindern. Wir haben sie an diese Pflicht erinnert, die für uns ein Priestertum ist“, sagte sie.

Die Ministerin für humanitäre Hilfe rief außerdem dazu auf, alle mit einzubeziehen. „Es ist wichtig, dass die Menschen sich auf die Dynamik einlassen, dass sie ehrlich, integer und uneigennützig arbeiten, damit wir eine Reihe von Übeln überwinden können, die die sozialen Dienste oft ein wenig untergraben“, rief Kabré auf.

Sie sagte, sie habe außerdem festgestellt, dass das Leben in die Stadt zurückgekehrt sei. „Wir konnten feststellen, dass das Leben nach Barsalogho zurückkehrt“, sagte sie und fügte hinzu, dass es für sie auch darum ging, mit den lokalen und traditionellen Behörden und den Binnenvertriebenen an einem Ort zu diskutieren, an dem die Botschaft des Präsidenten von Faso bekannt gegeben wurde.

In Bezug auf die Projekte informierte die Ministerin für humanitäre Hilfe darüber, dass Barsalogho im Rahmen des Projekts zum Bau von 1.000 Wohnungen im ganzen Land 100 Wohnungen erhalten soll. „In der gegenwärtigen Phase konnten wir das Land mobilisieren. In den nächsten Tagen werden wir wiederkommen, um die einen und anderen zu erfassen“, teilte sie mit.

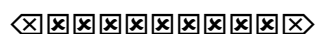
Félix Ouédraogo, Vertreter der Forces vives von Barsalogho, drückte die Freude der Bevölkerung und ihr Engagement aus, Barsalogho zu einer resilienten Stadt zu machen. „Diese beiden Minister sind gekommen, um uns zu ermutigen und kurz über alle von der Regierung unternommenen Aktivitäten zu berichten.

Wir sind sehr stolz. Wir sind entschlossen, unsere Stadt zu verteidigen, koste es, was es wolle. Wir sind entschlossen, Tag und Nacht für das Wohlergehen der Frauen, der Jugendlichen, der Kinder, aller Menschen zu arbeiten“, sagte er.

Quelle: Serge Pacôme ZONGO in Burkina 24 vom 17.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://burkina24.com/2025/02/17/burkina-faso-nous-avons-pu-remarquer-que-la-vie-est-en-train-de-revenir-a-barsalogho-ministre/>

Zur Erinnerung: Bei einem terroristischen Massaker in Barsalogho ermordeten am 24. August 2024 in Barsalogho der Dschamā'at Nusrat al-Islām wa-l-Muslimīn (JNIM) zugerechnete bewaffnete Angreifer mehrere Hundert Zivilisten und Militärangehörige der Armee Burkina Fasos.



Einwohner fliehen, nachdem Terroristen die Stadt in Burkina Faso überrannt haben

Die Einwohner von Tanwalbougou im Osten von Burkina Faso fliehen derzeit aus ihren Häusern, nachdem ihr Dorf von mutmaßlichen Terrorgruppen besetzt wurde.

Die Bewohner suchen nun Zuflucht in der nahe gelegenen Stadt Fada N'Gourma, wie lokale Quellen berichten.

Dies teilte Zagazola Makama, ein Experte für Aufstandsbekämpfung in der Tschadsee-Region, in einem Beitrag auf seinem X-Handle mit.

Makama erklärte, dass die Massenvertreibung die wachsende Sicherheitskrise im Lande verdeutliche.

Der Sicherheitsexperte wies darauf hin, dass bewaffnete Gruppen trotz der Bemühungen der herrschenden Behörden zur Bekämpfung des Aufstands weiterhin Gemeinden überrannt haben.

Makama erklärte, Zeugen hätten berichtet, dass schwer bewaffnete Kämpfer Tanwalbougou gestürmt und Familien gezwungen hätten, ihre Häuser und ihr Vieh zu verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen.

„Die Lage ist katastrophal. Die Menschen fliehen nur mit dem, was sie tragen können, und viele haben keine Bleibe in Fada“, sagte ein Anwohner, der mit seiner Familie in der Stadt angekommen war.

Makama erklärte weiter, dass der Angriff zur Verschärfung der humanitären Krise in Burkina Faso beiträgt, wo große Teile des Landes weiterhin von nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen kontrolliert werden.

Quelle: Francis Ugwu in Daily Post vom 17.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://dailypost.ng/2025/02/17/residents-flee-as-terrorists-overrun-burkina-faso-town/>



Westafrika:

Wie geht es weiter mit der ECOWAS nach dem Austritt von drei Mitgliedern?

Westafrikas regionaler Block, bekannt als ECOWAS, steht vor großen Herausforderungen, nachdem drei von Juntas geführte Länder die Gruppe formell verlassen haben, um ihr eigenes Bündnis zu bilden und das Ansehen und die politische Autorität des Blocks zu schwächen.

Der Austritt von Mali, Niger und Burkina Faso aus dem Block, dem nun noch 12 Länder angehören, war der Höhepunkt einer einjährigen Periode von Gesprächen und diplomatischen Bemühungen, die darauf abzielten, sie dazu zu bringen, ihre im Januar 2024 verkündete Entscheidung rückgängig zu machen.

Die Austritte waren die ersten dieser Art in der 50-jährigen Geschichte des Blocks, und Analysten warnen, dass eine schwächere ECOWAS die zunehmend fragile Region weiter schwächen könnte.

Was ist die ECOWAS und was macht sie?

Der 15-Nationen-Block, der weithin als Westafrikas führende politische und regionale Autorität gilt, wurde 1975 gegründet, um die wirtschaftliche Integration“ zwischen seinen Mitgliedstaaten zu fördern. Der Block hat auch oft mit seinen Mitgliedern zusammengearbeitet, um nationale Herausforderungen zu lösen, von der Politik über die Wirtschaft bis hin zur Sicherheit.

Der Block garantiert seinen Mitgliedern visafreien Reiseverkehr und Zugang zu einem mehr als 700 Milliarden Dollar schweren Markt für eine Bevölkerung von rund 400 Millionen Menschen.

In Teilen Westafrikas leidet die ECOWAS jedoch nach Ansicht von Analysten unter einer Legitimationskrise, da die Bürger der Ansicht sind, dass sie nur die Interessen der Staatsführer vertritt und nicht ihre eigenen.

Warum sind die drei von der Junta geführten Länder ausgetreten?

Die Beziehungen zwischen der ECOWAS und den von einem Putsch betroffenen Ländern Mali, Niger und Burkina Faso begannen sich zu verschlechtern, nachdem die ECOWAS strenge Sanktionen gegen Niger verhängt hatte, um das Militär unter Druck zu setzen, den von ihm inszenierten Putsch rückgängig zu machen.

Sanktionen sind seit langem ein wichtiges Instrument des Blocks, um Putsche rückgängig zu machen, aber die gegen Niger verhängten Sanktionen waren die bisher

härtesten. Die Nachbarländer schlossen die Grenzen zu dem Land, stellten mehr als 70 % der Stromversorgung Nigers ab, setzten Finanztransaktionen aus und froren Nigers Vermögenswerte ein, die sich im Besitz des Blocks befinden.

Die drei Länder bezeichneten die Sanktionen als „unmenschlich“ und warfen der ECOWAS vor, sich „von den Idealen ihrer Gründerväter und des Panafrikanismus zu entfernen“.

Was hat sich nach dem Austritt der drei Länder geändert?

Nach ihrem Austritt aus der ECOWAS gründeten Niger, Mali und Burkina Faso ihr eigenes Bündnis, die Allianz der Sahel-Staaten (AES), benannt nach dem ausgedehnten südlichen Rand der Sahara-Wüste.

Die drei Staaten brachen die militärischen Beziehungen zu ihren langjährigen westlichen Partnern, darunter die Vereinigten Staaten und Frankreich, ab und wandten sich für militärische Unterstützung an Russland.

Die ECOWAS hat versucht, die Spannungen mit der AES abzubauen, indem sie im vergangenen Februar die Sanktionen, die der Block verhängt hatte, aufhob und versuchte, die Gespräche wieder aufzunehmen, was die AES jedoch ablehnte.

Wie geht es jetzt weiter?

Obwohl die ECOWAS erklärt hat, dass sie den drei Ländern die Türen offen lässt, damit sie weiterhin in den Genuss der Vorteile kommen, die andere Mitglieder des Blocks genießen, führen die drei von der Junta geführten Länder ihre eigenen Reisedokumente für ihre Bürger ein.

Auch der Handel werde wie gewohnt fortgesetzt. Mali, Niger und Burkina Faso sind nach wie vor Mitglieder der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion, was bedeutet, dass der Handel und der freie Warenverkehr zwischen den acht Mitgliedsländern fortgesetzt werden soll. Der Währungsunion gehören neben den drei von der Junta geführten Ländern auch Senegal, Elfenbeinküste, Guinea-Bissau, Togo und Benin an.

„Offiziell läuft eine sechsmonatige Verlängerung der Gespräche zwischen der ECOWAS und den drei Ländern im Juli aus,“ sagte Babacar Ndiaye, ein politischer Analyst bei der auf Westafrika spezialisierten Denkfabrik Wathi. „Es ist jedoch kaum zu erwarten, dass die AES-Länder ihren Rückzug überdenken werden“, so Ndiaye.

Es gibt Bedenken, dass eine geschwächte ECOWAS nicht in der Lage wäre, Sicherheitskrisen zu bewältigen, die sich von der konfliktgeplagten Sahelzone auf die westafrikanischen Küstenstaaten ausbreiten.

„Die ECOWAS wird wahrscheinlich auch nicht in der Lage sein, die militärischen Machtübernahmen in Mali, Niger und Burkina Faso rückgängig zu machen. Es wird wahrscheinlich auch weniger Investitionen in den drei Ländern geben, die zu den ärmsten der Region gehören,“ sagte Charlie Robertson, Chefökonom bei Renaissance Capital.

Quelle: Redaction Africanews und AP in Africanews vom 06.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.africanews.com/2025/02/06/whats-next-for-ecowas-after-three-members-leave/>



Warum einige Ghanaer im aufständischen Burkina Faso kämpfen

Drei Ghanaer haben der BBC von ihrer Beteiligung an den Kämpfen zwischen islamistischen Aufständischen und dem Militär im benachbarten Burkina Faso berichtet und Szenen von manchmal wahlloser Gewalt und blutigen Kämpfen beschrieben.

„Wir sind immer bei den Toten. In manchen Kämpfen habe ich 40, 50 oder 100 Tote gesehen“, sagte einer der Männer gegenüber der BBC.

Die drei, alle Ende dreißig oder Anfang vierzig, sagten, sie hätten seit 2018 mehrfach in Burkina Faso gekämpft. Sie überquerten die durchlässige 550 km lange Grenze zwischen den beiden Ländern, ohne von den Sicherheitskräften entdeckt zu werden.

Sie bestritten, in erster Linie religiös motiviert zu sein oder von den Dschihadisten ausgebildet worden zu sein, und sagten, sie seien in den Kampf gezogen, um zivile Gemeinschaften zu verteidigen, zu denen sie starke familiäre und ethnische Bindungen hätten.

„Mein älterer Bruder, seine Frau und seine Kinder wurden alle von der [burkinischen] Armee getötet. Das schmerzt mich sehr. Das Militär kam in ihre Gemeinde im Wald. Sie töteten sie alle, einen ganzen Haushalt, 29 Personen“, sagte einer der Männer.

Ein anderer der Männer äußerte jedoch religiösen Eifer und sagte: „Wenn du im Kampf mit den Dschihadisten stirbst, dann fährst du nach Dschannah (ein islamisches Wort für das Paradies), auf dem Weg der Rechtschaffenen.“

Auf die Frage, ob sie an zivilen Angriffen teilgenommen hätten, waren die Männer geteilter Meinung.

Einer leugnete dies, ein anderer räumte es jedoch ein.

„Einige Einheimische unterstützen das Militär bei Angriffen auf uns, deshalb müssen wir auch sie töten“, sagte er.

„Wisst ihr... Ich bin nicht glücklich darüber, so zu kämpfen. Die Anzahl der Menschen, die wir töten, die Menschen, die das Militär tötet, das ist sehr schlimm. Aber dieser Kampf ist uns ins Blut übergegangen“, fügte er hinzu.

Alle drei sprachen unter der Bedingung der Anonymität.

Die BBC konnte ihre Behauptungen nicht bestätigen, aber sie zeigten uns Bilder von Waffen, beschrieben die Schauplätze der jüngsten Konflikte und nannten dschihadistische Befehlshaber in Burkina Faso.

Die BBC erhielt den Kontakt zu den Männern über Kontakte auf Viehmärkten im Norden Ghanas, wo dschihadistische Gruppen angeblich Kämpfer rekrutieren.

Eine in Frankreich ansässige Nichtregierungsorganisation (NRO), Promediation, erklärte im Jahr 2022, ihre Untersuchungen hätten ergeben, dass die Dschihadisten zwischen 200 und 300 junge Ghanaer rekrutiert hätten.

Und die niederländische Denkfabrik Institute of International Relations erklärte in einem im Juli veröffentlichten Bericht, die Dschihadisten hätten in Ghana „minimalen Erfolg“ bei der Rekrutierung.

Die Männer vertraten jedoch eine andere Auffassung und erklärten gegenüber der BBC, dass sich Menschen aus „allen Teilen Ghanas“ und aus „vielen“ ethnischen Gruppen dem Aufstand in Burkina Faso angeschlossen hätten.

„Einige kämpfen für den Dschihad. Andere machen es aus geschäftlichen Gründen“, sagte einer von ihnen.

Der finanzielle Anreiz besteht darin, dass die Dschihadisten den Gemeinschaften, die aus ihren Dörfern vertrieben wurden, reichlich Vieh rauben.

„Wenn wir eine Gemeinde angreifen, nehmen wir ihre Tiere mit: manchmal 50, manchmal 100“, sagte einer der Männer der BBC.

Die Rinder werden angeblich in den Norden Ghanas gebracht und dort auf Märkten verkauft.

Der BBC wurde der Schmuggel über die Grenze von Viehhändlern bestätigt.

Es wird vermutet, dass er zu einer wichtigen Einnahmequelle für Gruppen wie Jama'at Nusrat ul-Islam wa al-Muslimin (JNIM) geworden ist, einer Al-Qaida-Tochter, die die aktivste dschihadistische Gruppe in Burkina Faso ist. Sie ist auch in Niger und Mali aktiv.

Die westafrikanische Region wurde im vergangenen Jahr von der UNO als Epizentrum der weltweiten dschihadistischen Gewalt bezeichnet.

Nach Angaben von Hilfsorganisationen wurden in den letzten zehn Jahren etwa zwei Millionen Menschen durch den Aufstand in Burkina Faso vertrieben und Zehntausende getötet.

Ninpoa Nasuri ist eine von Tausenden, die vor der Gewalt nach Ghana geflohen sind.

Sie erzählte der BBC, dass ihr Mann 2024 bei einem Überfall auf ihr Dorf im Osten Burkina Fasos durch Kämpfer der JNIM vor ihren Augen getötet wurde.

„Sie schnappten sich die Männer und schlugen sie zu Tode. Mein Mann war ein Bauer. Er hatte nichts mit den Regierungsmilizen oder dem Konflikt zu tun“, sagte sie der BBC.

Andere Flüchtlinge schilderten ähnliche Gewalttaten des burkinischen Militärs.

„Einige der Menschen, die sie töteten, waren 80, 90 Jahre alt. Diese Menschen können keine Waffe halten, sie können mit niemandem kämpfen. Sie haben sie ohne Grund getötet“, sagte Saafiya Karim.

Ghana ist von den Aufständischen bisher weitgehend verschont geblieben, obwohl es in den Nachbarländern Togo und Elfenbeinküste einige Angriffe gab.

In einer kürzlich gegenüber dem ghanaischen Journalisten Mohammed Eliasu Tanko abgegebenen Erklärung erklärte ein Mann, der sich als Vertreter der JNIM bezeichnete, die Gruppe habe kein Interesse an Anschlägen in Ghana.

„Sie (die JNIM-Kämpfer) dürfen keine Aktionen gegen Ghana durchführen. Das ist eine klare und sichere Aussage. JNIM strebt keinen Krieg gegen Ghana an“, so der Mann, der sich Ansari nennt, in der Erklärung, die der BBC vorliegt.

Ein Anstieg der Gewalt in Gemeinden in einem Teil des Nordens Ghanas hat jedoch Befürchtungen aufkommen lassen, dass die Dschihadisten versuchen, den Konflikt zu ihrem Vorteil auszunutzen.

Die Stadt Bawku ist in einen jahrzehntelangen Kampf zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen um die Kontrolle des örtlichen Häuptlingsamtes verwickelt. Seit der Verschärfung der Kämpfe im Oktober letzten Jahres sollen mehr als 100 Menschen bei Zusammenstößen getötet worden sein.

„Der Abend in Bawku ist immer von Schüssen und heftigen Auseinandersetzungen geprägt. Die Leute benutzen AK47s, M16s und alle Arten von automatischen Gewehren“, sagte ein Einwohner gegenüber der BBC.

Die JNIM-Schmuggler werden beschuldigt, Waffen an beide Seiten zu verkaufen.

„Wir wissen, dass sie Waffen liefern, die sie dem Militär in Burkina Faso abgenommen haben. Dabei verlassen sie sich auf die Lastwagen, die mit Zwiebeln nach Niger und zurück fahren. Sie verstecken die Waffen in diesen Lastwagen“, sagte Tanko der BBC.

„Ein Geheimdienstoffizier hat mir bestätigt, dass dies die neue Art ist, wie sie Waffen einführen. Und die ghanaischen Sicherheitskräfte sind nicht in der Lage, diese Fahrzeuge aufzuspüren, was Ghana in eine sehr kritische Lage bringt“, fügte er hinzu.

Der ghanaische Verteidigungsminister Edward Omana Boamah reagierte nicht auf eine Anfrage der BBC nach einem Kommentar.

Präsident John Mahama, der nach seinem Sieg bei den Präsidentschaftswahlen im Dezember im Januar sein Amt antrat, besuchte Bawku im vergangenen Monat in dem Bemühen, den Frieden zwischen den rivalisierenden Gruppen zu fördern. Es wird jedoch immer wieder von Schießereien berichtet.

Der Sprecher der ghanaischen Regierungspartei, Sammy Gyamfi, erklärte gegenüber der BBC, die Beendigung der Gewalt in Bawku habe für die Regierung „oberste Priorität“.

„Die Gewalt breitet sich bereits aus, und wenn wir nicht aufpassen, ist es wahrscheinlich, dass Aufständische aus der weiteren Region diesen Konflikt ausnutzen können“, sagte er.

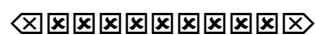
Die drei Männer, mit denen die BBC sprach, sagten, dass sie eine Ausbreitung des Aufstands nicht ausschließen würden.

„Diese Sache kann sich auf jeden Ort oder jedes Land ausweiten. In Togo gab es sie nicht, aber jetzt finden die Angriffe dort statt. Wenn sie nach Togo gehen können, können sie auch nach Ghana gelangen. Dieses Ding ist stark, es ist mächtig“, sagte einer von ihnen.

Ein anderer der Männer nahm jedoch eine zynische Perspektive ein und sagte, die Aufständischen in Burkina Faso führten keinen „islamischen Kampf“ mehr.

„Sie töten einfach die Menschen und stehlen ihr Vieh. Was dort geschieht, ist kein Dschihad, und deshalb gefällt es mir nicht“, sagte er.

Quelle: Ed Butler in BBC World Service vom 10.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://www.bbc.com/news/articles/cpdx3wj9dp2o>



Warum Ghana einer wachsenden Dschihad-Bedrohung ausgesetzt ist

Militante Kämpfer rekrutieren Ghanaer, die sich ihnen bei Zusammenstößen mit dem Militär von Burkina Faso anschließen. Da Ghana Mühe hat, die durchlässige Nordgrenze zu überwachen, sind die verarmten Gemeinden anfällig für Ausbeutung.

Ghana, das seine Nordgrenze mit Burkina Faso teilt, sieht sich einer wachsenden Bedrohung durch Aufständische ausgesetzt.

Analysten haben davor gewarnt, dass Ghanaer Gefahr laufen, von Dschihadisten rekrutiert zu werden. Seit Jahren kämpft Burkina Faso gegen terroristische Gruppen wie die Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin (JNIM), die Sahel-Provinz des Islamischen Staates (ISGS) und deren Ableger.

„Es ist wahrscheinlich, dass sich einige Ghanaer diesen [dschihadistischen] Gruppen angeschlossen haben“, sagte Abdul Zanya Salifu, ein Sicherheitsforscher von der Universität Calgary, gegenüber DW (Deutsche Welle).

„Ich habe 2023 in Accra mit einigen arbeitslosen Jugendlichen gesprochen, die ihr Interesse bekundet haben, sich [den Dschihadistengruppen] anzuschließen“, sagte er.

DW-Korrespondent Maxwell Suuk, der über den Norden Ghanas berichtet, erklärte jedoch, dass in vielen Fällen Ghanaer durch familiäre Verbindungen jenseits der Grenze rekrutiert werden. Sie halten es für ihre Pflicht, ihre Verwandten vor Angriffen in ihren Dörfern in Burkina Faso zu schützen.

„Es gibt also jemanden, der einen Verwandten in Burkina Faso hat und dann dorthin geht, was auch immer er tun will, und dann zurückkommt“, erklärte er. „Kürzlich wurde ein Mann in der Nähe der [Grenze] verhaftet. Es wurde festgestellt, dass er halb Ghanaer, halb Burkiner war.“

Fühlen sich potenzielle Rekruten ausgegrenzt?

Mutaru Mumuni Muqthar, geschäftsführender Direktor des West Africa Center for Counter-Extremism, erklärte gegenüber DW, dass sich das Risiko der Rekrutierung und Ausbeutung durch dschihadistische Gruppen weitgehend auf die Grenzgemeinden konzentrierte.

„Wir fangen an, die Realität der Bedrohung zu betonen, die auf das Problem der Marginalisierung entlang ethnischer Linien hinweist. So werden sie dazu gedrängt, sich diesen Gruppen anzuschließen, um Racheanschläge gegen den Staat und die lokale Bevölkerung zu verüben“, sagte Muqthar.

Der Sicherheitsforscher Salifu sagte, dass Berichte über den Beitritt einiger Ghanaer zu Dschihadistengruppen nicht auf die leichte Schulter genommen werden sollten, und fügte hinzu, dass Armut und fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten viele junge Menschen im Norden Ghanas in Gefahr bringen, rekrutiert zu werden.

„Sie glauben, dass sie, wenn sie dorthin gehen, Zugang zu Geld haben, um ihre Familien zu versorgen“, erklärte er.

Nach Angaben des ghanaischen Statistikamtes waren im Jahr 2024 fast eine Million Menschen in der nördlichen Region Ghanas mehrdimensional arm.

Suuk bestätigte, dass „die Ungleichheit, die Armut, der Mangel an Arbeitsplätzen und das Gefühl der Marginalisierung“ im Norden Ghanas ein besonderes Problem darstellen.

„Die Präsenz dieser kriminellen Banden im Internet ist der Regierung bei der Ansprache junger Menschen voraus“, fügte er hinzu.

Durchlässige Grenzen haben es potenziellen Anwerbern auch ermöglicht, nach Ghana einzureisen. In einem Bericht der niederländischen Denkfabrik Clingendael aus dem Jahr 2024, heißt es, dass Dschihadisten Ghana nutzen, um ihre Vorräte aufzufüllen.

„Das Ausbleiben echter Angriffe auf ghanaischem Boden scheint auf das Kalkül der JNIM zurückzuführen zu sein, Nachschublinien und Ruheplätze nicht zu stören und eine relativ starke Armee nicht zu provozieren“, heißt es in dem Bericht.

Muqthar, der umfangreiche Nachforschungen über den Norden Ghanas angestellt hat, bestätigte dies.

„Wir haben Kommentare von Einheimischen in den Gebieten erhalten, die darauf hindeuten, dass diese [Dschihadisten] hierher gekommen sein könnten, um Proviant und Logistik zu kaufen. Es sind Leute von jenseits der Grenze mit demselben ethnischen Hintergrund“, sagte er der DW.

Werden Konflikte in Ghana ausgenutzt?

Andere bestehende Risikofaktoren, wie Stammeskonflikte im Norden Ghanas, könnten das Land anfälliger für Rekrutierungen machen, meinen einige Analysten.

Dr. Naazia Ibrahim, Expertin für Konfliktlösung an der Universität für Entwicklungsstudien, erklärte gegenüber DW, dass es von entscheidender Bedeutung sei, alle bestehenden Konflikte beizulegen, um Ghana für terroristische Gruppen unattraktiv zu machen.

Wenn es nicht gelinge, die internen Konflikte in den Grenzgemeinden zu lösen, würden die Risiken für Ghana nur noch größer, fügte sie hinzu.

„Wenn man kämpft, und das schon seit langer Zeit, können andere Menschen müde werden. Alle sind müde, aber die Regierung muss [das Problem] lösen“, sagte sie.

Ghanas Präsident John Mahama reiste zu seinem ersten großen Besuch seit seinem Amtsantritt im vergangenen Monat nach Bawku, einer Stadt in Ghanas Upper East Region. Die Gemeinde leidet nach wie vor unter jahrzehntelangen Stammeskonflikten, die zu Todesfällen und Unsicherheit geführt haben.

Sein Regierungssprecher erklärte, die Beilegung des Bawku-Konflikts sei der Schlüssel, um zu verhindern, dass Dschihadistengruppen an Zulauf gewinnen.

Lösungen finden

Mahama hat auch versucht, die Beziehungen zu anderen Ländern in der Sahelzone zu verbessern, die mit anhaltenden Dschihad-Angriffen zu kämpfen haben.

Im vergangenen Monat ernannte er den pensionierten Armeemoffizier Larry Gbevlo-Lartey zum wichtigsten Verbindungsmann zur Allianz der Sahelstaaten (AES). Es wird allgemein erwartet, dass er Ghana dabei helfen wird, ein mögliches Übergreifen terroristischer Aktivitäten aus den Sahel-Ländern zu verhindern.

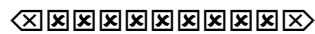
Präsident Mahama erklärte gegenüber DW wenige Tage nach seinem Sieg bei den Präsidentschaftswahlen im vergangenen Jahr, dass Ghana wachsam sein müsse.

„Wir sind in Gefahr. Wir müssen so schnell wie möglich handeln. Wir müssen Burkina Faso, Mali und Niger alle Unterstützung geben, die sie brauchen, um diese Krise zu bewältigen“, sagte Mahama.

Salifu sagte, die Regierung müsse die Sicherheitsvorkehrungen verschärfen, aber auch die sozialen Probleme lösen, die dazu führen, dass junge Menschen von terroristischen Gruppen ausgenutzt werden.

„Wir müssen Arbeitsplätze für die Menschen schaffen, und die Arbeitslosigkeit steigt von Tag zu Tag. Daher sollte die Regierung Wege finden, wie die Jugend beschäftigt werden kann“, sagte er.

Quelle: Isaac Kaledzi in Deutsche Welle vom 13.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub
https://www.dw.com/en/why-ghana-faces-a-growing-jihadi-threat/a-71590013?at_medium=Newsletter&at_campaign=DE%20-%20Fokus%20Afrika&at_dw_language=de&at_number=20250214



Afrika:

Afrikanische Union: Wahl eines neuen Kommissionspräsidenten für eine Organisation, die unter ihren Herausforderungen leidet

Die Mitgliedsländer der Afrikanischen Union (AU) werden in diesem Monat, im Februar 2025, auf dem nächsten Gipfeltreffen der Organisation einen neuen Kommissionspräsidenten wählen. Die Kandidaten, die für die Nachfolge des Tschaders Moussa Faki Mahamat in Frage kommen, sind Dschibuti, Kenia und Madagaskar, alle aus Ostafrika, gemäß dem geltenden Rotationsprinzip. Während sich die Frage nach dem idealen Kandidaten stellt, sind die Herausforderungen, unter denen diese Wahl stattfindet und die auf die neue Exekutive der Kontinentalorganisation warten, hingegen bekannt und sogar hartnäckig. Massaker an der Bevölkerung im Sudan, Kongo, Terrorismus in der Sahelzone und in Nigeria, ein Kontinent, der sich schwer tut, sich um das Wesentliche zu vereinen und der weiterhin das Wort im UN-Sicherheitsrat beansprucht - die Herausforderungen sind kolossal.

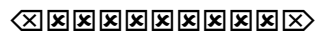
Während sie damit beschäftigt ist, ihr Exekutivorgan zu erneuern, beugt sich der Kontinent unter den unerträglichen Bildern von Massakern im Kongo, Sudan und Nigeria sowie von Terroranschlägen in der Sahelzone. Im Januar 2017 wurde der bisherige Präsident Moussa Faki Mahamat für eine Amtszeit von vier Jahren zum Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union, dem wichtigsten Exekutivorgan der Organisation, gewählt. Als einziger Kandidat für seine eigene Nachfolge wird er im Februar 2021 wiedergewählt (50 von 55 Stimmen). Bei seinem Amtsantritt legte Moussa Faki Mahamat den Schwerpunkt eindeutig auf Frieden und Sicherheit. Seine Intention war daher, daran zu arbeiten, der Afrikanischen Union „eine Seele“ zu geben. Er wird jedoch ernüchtert sein, wenn man sein im Juli 2024 geäußertes Bedauern über die „Desinteresse...“ der Staatschefs bei Gipfeltreffen und den Mangel an Konsens berücksichtigt, der die afrikanischen Länder in wichtigen globalen Fragen nach wie vor kennzeichnet.

Moussa Faki Mahamat wird also die Exekutive in einem allgemeinen gemischten Gefühl gegenüber der Organisation abgeben. Die Frage nach der Fähigkeit der Afrikanischen Union, Krisen zu bewältigen, wird weiterhin gestellt und bleibt gültig, ja sogar akut, die fehlende Einigkeit über das Wesentliche setzt sich fort, die großen Übel wie die schlechte Regierungsführung und die massive Abwanderung junger Afrikaner vom Kontinent bleiben eine Realität...und die Schwäche der Solidarität zwischen afrikanischen Ländern sticht ins Auge. Das bedeutet, dass die Afrikanische Union immer noch Schwierigkeiten hat, sich den Herausforderungen zu stellen und die verschiedenen Konflikte in Afrika zu lösen, wo sie, zu Recht oder zu Unrecht, von den afrikanischen Bürgern am meisten erwartet wird.

Es ist zweifellos dieser Kontext, den einer der Kandidaten aus Dschibuti Mahamoud Ali Youssouf; Kenia Raila Odinga; Madagaskar Richard Randriamandrato erben muss.

Quelle: O.L. in Lefaso.net vom 06.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article135935>



10 Dinge, auf die man auf dem Gipfel der Afrikanischen Union achten sollte

Das 38. Gipfeltreffen der Afrikanischen Union in Addis Abeba begann mit der Wahl der Kommissare, wobei die neuen Regeln, die im Rahmen der institutionellen Reform der AU angenommen wurden, für einige Verwirrung sorgten. Der Konflikt im Osten der Demokratischen Republik Kongo und der Bürgerkrieg im Sudan stehen ebenso auf der Tagesordnung wie der G20-Gipfel und der Klimawandel.

Die Staats- und Regierungschefs der 55 Mitgliedstaaten des Kontinents kommen in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba zum 38. Gipfeltreffen der Afrikanischen Union zusammen. Hier sind die 10 erwarteten Höhepunkte aufgelistet.

1. Wahl eines neuen AU-Kommissionsvorsitzenden

„Ich beende mein Mandat und werde keinen Tag länger bleiben“, sagte der scheidende Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union, Moussa Faki Mahamat, in seiner Rede zur Eröffnung des Exekutivrats, der Versammlung der Außenminister im Vorfeld des Gipfels der Staatschefs.

Damit brachte er zum einen seine Verpflichtung zum Ausdruck, sich an die Regeln zu halten - im Gegensatz zu einigen Staatschefs, die die Verfassung ändern, um länger an der Macht zu bleiben -, und zum anderen wies er Gerüchte zurück, er wolle noch ein paar Monate länger im Amt bleiben.

Es treten drei Kandidaten gegeneinander an: Kenias ehemaliger Premierminister Raila Odinga, Dschibutis Außenminister Mahamoud Ali Youssouf und Madagaskars ehemaliger Finanzminister Richard Randriamandrato. Kenia und Dschibuti werden als Spitzenkandidaten angesehen.

Laut einem Bericht der Denkfabrik Amani Africa vom Januar haben Vertreter der AU-Mitgliedsstaaten und Beobachter afrikanischer Angelegenheiten einige Bedenken hinsichtlich des Kalibers der Kandidaten geäußert.

2. Wahl der AU-Kommissare

Der Exekutivrat hat auf seiner Sitzung am 12. Februar neue Kommissare gewählt, die am Wochenende von den Staatsoberhäuptern bestätigt werden sollen.

Diese Wahlen waren die ersten, die nach den neuen Regeln durchgeführt wurden, die im Rahmen der institutionellen Reformen der AU angenommen wurden, und stellten einen Test dar, bei dem einige Bereiche noch der Klärung bedurften. So fand beispielsweise keine Wahl für die Kommission für wirtschaftliche Entwicklung, Handel, Tourismus, Industrie und Bergbau statt, da keiner der in die engere Wahl gekommenen Kandidaten bei der Prüfung 70 % oder mehr erreichte.

Afrika Einblicke

Es herrschte Unklarheit darüber, ob dies bedeutet, dass der derzeitige Kommissar, Alfred Muchanga, sein Amt bis zur Wahl weiterführen wird, oder ob es einen amtierenden Kommissar geben wird. Für die Leitung des Ressorts Bildung, Wissenschaft, Technologie und Innovation wurde niemand gewählt, da die einzige qualifizierte Kandidatin, Molapo Qhobela, die neuen Geschlechteranforderungen nicht erfüllte und vom Wahlgang ausgeschlossen wurde.

Die Gewählten sind:

- Moses Vilakati aus Eswatini, Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, blaue Wirtschaft und nachhaltige Umwelt

- Lerato Mataboge aus Südafrika, Energie und Infrastruktur
- Amma Twum-Amoah aus Ghana, Gesundheit, humanitäre Angelegenheiten und soziale Entwicklung
- Der Nigerianer Bankole Adeoye wurde als Kommissar für politische Angelegenheiten, Frieden und Sicherheit wiedergewählt.

3. Apparat für Frieden und Sicherheit

Insgesamt fünf Länder mit einem dreijährigen Sitz im Friedens- und Sicherheitsrat (PSC) - eines aus jeder Region - mussten auf diesem Gipfel durch Abstimmung ersetzt werden. Im südlichen Afrika wurde Namibia durch Eswatini ersetzt, nachdem Südafrika nach Ablauf seiner zweijährigen Amtszeit im vergangenen Jahr zurückgetreten war.

Die Staats- und Regierungschefs und die Mitgliedstaaten der AU müssen mehr Verantwortung für die Konfliktprävention auf dem Kontinent übernehmen.

In Ostafrika schied Ruanda und Somalia aus, so dass Äthiopien an die Stelle Dschibutis trat. In Nordafrika strebte Marokko eine zweite dreijährige Amtszeit an, schied aber im zweiten Wahlgang gegen Algerien aus, dem im letzten Wahlgang eine Stimme fehlte, so dass dieser Sitz auf einem künftigen Gipfel neu besetzt werden muss. In Westafrika blieb Nigeria für eine weitere dreijährige Amtszeit, ebenso wie Kamerun in Zentralafrika.

4. Die Waffen zum Schweigen bringen

Die Delegierten haben nicht nur gegenseitig um Unterstützung für die Positionen der Kommission geworben, sondern es gab bereits eine Reihe von informellen Treffen zu den Konflikten, die diesen Gipfel beherrschen werden. Dabei handelt es sich unter anderem um die Eskalation des Konflikts im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) und den Bürgerkrieg im Sudan, der zahlenmäßig eine größere humanitäre Krise darstellt, aber wahrscheinlich etwas weniger Aufmerksamkeit als die DRK genießen wird.

Murithi Mutiga, Afrika-Programmdirektor der International Crisis Group (ICG), sagte, die AU müsse eingreifen. „Angesichts der Zunahme von Konflikten und der Schwäche traditioneller friedenserhaltender Mechanismen besteht für die AU sowohl die Notwendigkeit als auch die Möglichkeit, ihr Engagement zu verstärken“, sagte er.

„Die Staats- und Regierungschefs und die Mitgliedsstaaten der AU müssen mehr Verantwortung für die Konfliktprävention auf dem Kontinent übernehmen. Wenn sie das nicht tun, ist es gut möglich, dass es sonst niemand tut.“

5. Rückgängigmachung der Putsche

Die Staats- und Regierungschefs der AU haben sich in den letzten Jahren besorgt über die wachsende Zahl verfassungswidriger Regierungswechsel geäußert, die eine sofortige Aussetzung der Mitgliedschaft des betreffenden Staates rechtfertigen. In der Sahelzone gab es in den letzten drei Jahren sechs Putsche.

Die ICG schreibt in ihrem Briefing, dass die AU „immer noch nach Möglichkeiten suchen sollte, die Beziehungen zu den Nachbarn zu verbessern“, auch wenn Niger, Burkina Faso und Mali nach ihrer Abspaltung von der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) eine eigene regionale Gruppierung gebildet haben.

6. Multipolarität und internationale Institutionen

Die neue US-Regierung unter Präsident Donald Trump hat bereits wenige Wochen nach ihrem Amtsantritt damit begonnen, die Mitgliedschaft des Landes in multilateralen Institutionen abzubauen und Handelsschranken zu errichten.

Es gibt allen Grund, ein wachsendes Desinteresse der USA und eine Ablenkung durch Europa zu erwarten.

Die afrikanischen Staats- und Regierungschefs, die mit der Umsetzung des 2019 in Kraft tretenden Afrikanischen Kontinentalen Freihandelsabkommens (African Continental Free Trade Agreement, AfCFTA) begonnen haben, werden sich mit der

Frage auseinandersetzen müssen, wie sie den Kontinent in diesem Kontext positionieren wollen.

Die USA haben außerdem bereits damit begonnen, ihre Auslandshilfe USAID abzubauen, von der auch Länder in Afrika profitierten. Liesl Louw-Vaudran von der ICG, leitende Beraterin für die AU, sagte, die Organisation leiste ihre Arbeit in einer Zeit großer Not, und der neue AU-Kommissionsvorsitzende könne frischen Wind in die Arbeit der Organisation bringen.

„Es ist zwar nicht fair, von der AU-Führung Wunder zu erwarten, aber die Organisation muss jeden Vorteil nutzen, vor allem, wenn es allen Grund gibt, ein wachsendes Desinteresse der USA und eine Ablenkung durch Europa zu erwarten.“

7. Vorbereitungen für einen afrikanischen G20-Gipfel

Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa wird vor Beginn des Gipfels der Staatsoberhäupter am Samstagmorgen ein Frühstück veranstalten, bei dem es um die diesjährige G20-Präsidentschaft Südafrikas geht. Ramaphosa hat seine Absicht bekundet, diesen Gipfel zu einem afrikanischen Gipfel zu machen. Während die Afrikanische Union (AU) vor kurzem Mitglied der G20 geworden ist, ist Südafrika das einzige Land des Kontinents mit einer Einzelmitgliedschaft.

8. Alles richtig machen

Das Thema des diesjährigen Gipfels lautet „Gerechtigkeit für Afrikaner und Menschen afrikanischer Abstammung durch Wiedergutmachung“. In einem Konzeptpapier der AU heißt es, Wiedergutmachung umfasse „eine Reihe von Initiativen, die darauf abzielen, historisches Unrecht, das aus Kolonialisierung, Sklaverei und systemischer Diskriminierung herrührt, zu beseitigen“. Dazu gehörten historische Anerkennung, finanzielle Wiedergutmachung, Landrückgabe, kulturelle Bewahrung, politische Reformen und internationale Rechenschaftspflicht.

9. Klimawandel

Auf dem Gipfel wird ein Berichtsentwurf zum Klimawandel erörtert, vier Jahre nachdem das PSK die Organisation aufgefordert hat, einen gemeinsamen Standpunkt zu diesem Thema sowie zu Frieden und Sicherheit zu verabschieden.

„Der gemeinsame Standpunkt der AU unterstreicht den Bedarf Afrikas an Klimafinanzierung und fordert gleichzeitig die wohlhabenderen Länder, von denen viele erhebliche Umweltverschmutzer sind, auf, erschwingliche Finanzmittel zur Verfügung zu stellen“, heißt es in dem Briefing-Dokument der ICG. Es wird erwartet, dass das PSK das Papier noch vor der COP30-Klimakonferenz im November annehmen wird.

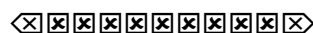
10. Einigkeit

Obwohl die Staats- und Regierungschefs oft das Ideal der Einheit zwischen den Ländern des Kontinents zum Ausdruck bringen, gibt es weiterhin Brüche zwischen frankophonen und anglophonen Ländern sowie zwischen den Nationen.

Die Rivalität zwischen Marokko und Algerien wegen der von Algerien als marokkanisch bezeichneten Besetzung der Westsahara hat sich unter den Verbündeten der beiden Länder bei Abstimmungen über Positionen innerhalb der Organisation und über politische Fragen bemerkbar gemacht. Diese Spannungen scheinen nicht nachzulassen, wenn man den Beginn des Gipfels als Maßstab nimmt.

Quelle: Carien du Plessis in *The Africa Report* vom 14.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.theafricareport.com/376778/10-things-to-look-out-for-at-the-african-union-summit/>



Neue Führung der Kommission der Afrikanischen Union gewählt

Die Afrikanische Union (AU) hat Mahmoud Ali Youssouf, den langjährigen Außenminister von Dschibuti, zum neuen Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union (AUC) gewählt. Die Wahl fand während der 38. ordentlichen Tagung der Versammlung der Staats- und Regierungschefs statt, die vom 15. bis 16. Februar 2025 in Addis Abeba, Äthiopien, abgehalten wurde. Youssouf wird von Selma Malika Haddadi, der algerischen Botschafterin in Äthiopien und Ständigen Vertreterin bei der AU, vertreten. Die Amtszeit beider Leiter beträgt vier Jahre und kann einmal verlängert werden.

Die Präsidenten oder Regierungschefs wählen den Leiter der Kommission, der praktisch der Chef des Sekretariats in Addis Abeba ist, das die AU leitet.

Das Rennen um den Vorsitz der AUC war hart umkämpft. Youssouf sah sich starken Gegnern gegenüber, darunter Raila Odinga, ehemaliger Premierminister von Kenia, und Richard Randriamandrato, ehemaliger Außenminister von Madagaskar.

Trotz Odingas Prominenz in der afrikanischen Politik erhielt Youssouf die erforderliche Zweidrittelmehrheit der 49 wahlberechtigten Mitgliedsstaaten, wobei sechs AU-Mitglieder derzeit unter Sanktionen stehen und nicht wahlberechtigt sind. Die Wahl wurde auf sieben Runden ausgedehnt, was den kompetitiven Charakter des Prozesses unterstreicht. Der 80-jährige Odinga hat sich im Laufe von drei Jahrzehnten fünfmal um die kenianische Präsidentschaft bemüht, und der AU-Posten wäre sein letzter Ausflug in die Öffentlichkeit gewesen.

Der 60-jährige Youssouf wird den scheidenden Vorsitzenden Moussa Faki Mahamat, einen ehemaligen Premierminister aus dem Tschad, ablösen, der seit 2017 zwei aufeinanderfolgende Amtszeiten innehatte. Der 59-jährige Berufsdiplomat ist seit 2005 Außenminister von Dschibuti und war zuvor unter anderem Vorsitzender des Ministerrats der Arabischen Liga und der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC).

Youssouf ist mehrsprachig und spricht fließend Französisch, Englisch, Arabisch, Afar und Somali, was ihn für die vielfältige sprachliche Landschaft der AU prädestiniert.

Selma Malika Haddadi, 47, ist eine erfahrene Diplomatin und Rechtsexpertin. Vor ihrer Wahl zur stellvertretenden Vorsitzenden war sie algerische Botschafterin in Äthiopien und ständige Vertreterin bei der AU und der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Afrika (UNECA). Haddadi tritt die Nachfolge von Dr. Monique Nsanzabaganwa aus Ruanda an, die im Jahr 2021 als erste weibliche stellvertretende Vorsitzende Geschichte schrieb.

Der angolische Präsident João Lourenço übernahm auf der 38. ordentlichen Sitzung der AU-Versammlung auch den rotierenden Vorsitz der Afrikanischen Union (AU). Er löst den mauretanischen Präsidenten Mohamed Ould Cheikh Ghazouani ab, der seit Februar 2024 den Vorsitz der AU innehatte.

Die neuen AU-Kommissare

Die Wahlen der Kommission der Afrikanischen Union werden durch die Geschäftsordnung der AU-Versammlung und die Statuten der AU-Kommission geregelt. Der Stellvertreter darf nicht aus der gleichen Region stammen wie der Vorsitzende der Kommission. Außerdem stellen die Regionen, die den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden stellen, keine Kommissionsmitglieder der Afrikanischen Union.

Die Wahlen für den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden folgten auf die Auswahl der Kommissionsmitglieder während der 46. ordentlichen Sitzung des Exekutivrates am 12. Februar 2025. Die Amtszeit der Kommissare beträgt vier Jahre und kann einmal verlängert werden. Vier der sechs verfügbaren Kommissarsstellen wurden besetzt:

- Amb. Bankole Adeoye (Nigeria, westliche Region) wurde als Kommissar für politische Angelegenheiten, Frieden und Sicherheit (PAPS) wiedergewählt. Er war

zuvor Ständiger Vertreter Nigerias bei der AU und der UNECA sowie Botschafter in Äthiopien und Dschibuti.

- Moses Vilakati (Eswatini, südliche Region) wurde zum Kommissar für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, blaue Wirtschaft und nachhaltige Umwelt (ARBE) gewählt. Zuvor war er Landwirtschaftsminister und Minister für Tourismus und Umweltangelegenheiten in Eswatini.

- Frau Lerato Mataboge (Südafrika, südliche Region) wurde zur Kommissarin für Infrastruktur und Energie (I&E) gewählt. Sie ist eine Expertin für globalen Handel und Investitionen und arbeitet derzeit als stellvertretende Generaldirektorin im südafrikanischen Ministerium für Handel, Industrie und Wettbewerb.

- Amb. Amma Twum-Amoah (Ghana, Westregion) wurde zur Kommissarin für Gesundheit, humanitäre Angelegenheiten und soziale Entwicklung (HHS) gewählt. Sie ist ehemalige Botschafterin Ghanas in mehreren ostafrikanischen Ländern und ehemalige Ständige Vertreterin bei der AU.

Die Wahlen für den Beauftragten für wirtschaftliche Entwicklung, Handel, Tourismus, Industrie und Bergbau (ETTİM) und den Beauftragten für Bildung, Wissenschaft, Technologie und Innovation (ESTI) wurden verschoben, wobei die Amtsinhaber Albert Muchanga und Prof. Mohammed Belhocine bis zu den Wahlen im Amt bleiben.

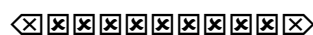
Herausforderungen für die neue Führung

Die Wahl Youssoufs fällt in eine entscheidende Zeit für den afrikanischen Kontinent. Der neue Vorsitzende steht vor dringenden Herausforderungen, darunter die politische Instabilität in Regionen wie dem Sudan und der Demokratischen Republik Kongo sowie die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Integration und Entwicklung der Mitgliedstaaten voranzutreiben. Es wird erwartet, dass sein umfassender diplomatischer Hintergrund und seine früheren Führungsrollen seine Herangehensweise an diese Themen beeinflussen werden.

Während sich Youssouf und Haddadi auf ihre Aufgaben vorbereiten, erwarten die AU und ihre Mitgliedstaaten eine Zeit des proaktiven Engagements und strategischer Initiativen zur Förderung von Frieden, Stabilität und Wohlstand in ganz Afrika. Die neue Führung ist bereit, auf dem bestehenden Rahmen aufzubauen und gleichzeitig innovative Lösungen einzuführen, um die Komplexität der politischen und sozioökonomischen Landschaft des Kontinents zu bewältigen.

Quelle: Adira Kallo in *The African Courier* vom 18.02.25 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.theafricancourier.de/new-leadership-of-african-union-commission-elected/>



Die Afrikanische Union stimmt für die Schaffung eines kontinentalen Finanzstabilisierungsfonds

Letzten Freitag stimmten die Vertreterinnen und Vertreter der afrikanischen Staaten auf dem 38. Gipfel der Afrikanischen Union (AU) in Addis Abeba für die Schaffung des *African Financial Stability Mechanism (AFSM)*. Dieses Vorhaben, das von der *African Development Bank (AfDB)* vorgestellt wurde, zielt darauf ab, den Kontinent vor potenziellen Schuldenkrisen zu schützen, indem es einen regionalen Finanzstabilisierungsfonds etabliert.

Der AFSM soll bei der Afrikanischen Entwicklungsbank angesiedelt sein und mit einem eigenen Kreditrating ausgestattet werden. Er soll afrikanischen Staaten ermöglichen, auf internationalen Kapitalmärkten Kredite zu günstigeren Konditionen aufzunehmen und somit ihre wirtschaftliche Resilienz zu steigern. Afrika war bislang der einzige Kontinent ohne einen solchen Mechanismus, während Europa und Asien bereits ähnliche Systeme eingerichtet haben. Laut dem Vizepräsidenten der AfDB, Kevin

Urama, könnten afrikanische Staaten bis 2035 etwa 20 Milliarden US-Dollar an Kreditkosten einsparen, sofern der AFSM erfolgreich umgesetzt würde.

Das Hauptziel des AFSM ist es, präventive Maßnahmen gegen zukünftige Finanzkrisen zu ergreifen, bevor eine Verschuldung eine wirtschaftliche Abwertung der nationalen Währung zur Folge hat. Der Fonds soll nicht nur die Kreditkosten senken, sondern auch die Stabilität der Finanzmärkte auf dem Kontinent fördern. Nach Angaben der AfDB stehen afrikanische Staaten vor einer Reihe von Schuldenproblemen, wie etwa der Frage nach der Rückzahlungsfähigkeit von internationalen Eurobonds durch Investoren. So hat diese beispielsweise in Kenia zu einer starken Abwertung der Währung im Jahr 2023 und in Gabun zu einer Herabstufung des Ratings durch die Agentur *Fitch Ratings* in der vergangenen Woche geführt. Mit dem AFSM wird Geld zu konzessionellen Zinssätzen verliehen, so dass die Begünstigten sich zu bestimmten makroökonomischen und steuerlichen Reformen verpflichten, so der Präsident der AfDB, Dr. Akinwumi Adesina. Er betonte weiterhin, der Hauptaspekt des Fonds sei nicht, Rettungsmaßnahmen für afrikanische Staaten bereitzustellen, sondern zu verhindern, dass diese notwendig würden.

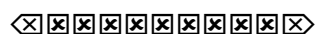
Zu den Kernpunkten des AFSM gehören unter anderem die Bereitstellung von Liquiditätslinien in Notfällen für Mitgliedsstaaten, die diesen helfen sollen, kurzfristige finanzielle Schwierigkeiten zu überbrücken. Der Mechanismus wird Investitionen in nachhaltige Projekte im Einklang mit den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen erleichtern. Des Weiteren werden darüber die Zusammenarbeit zwischen den afrikanischen Ländern gefördert und diese darin unterstützt, ein gemeinsames Vorgehen bei der Bewältigung gemeinsamer wirtschaftlicher Herausforderungen zu verfolgen.

Die konkrete Ausarbeitung des Fonds wurde auf Forderung afrikanischer Staats- und Regierungschefs im Februar 2022 von der AfDB in Angriff genommen, nachdem die Covid-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine zu Schuldenkrisen und Zahlungsausfällen in Ländern des Globalen Südens führten. Die Mitgliedschaft im AFSM ist freiwillig und steht allen Staaten der AU offen. Darüber hinaus können auch bis zu 20% nicht-afrikanische Staaten Mitglied werden.

Die Afrikanische Entwicklungsbank wird nun, da der AFSM offiziell genehmigt wurde, eine ratifizierungsfertige Version des Beschlusses ausarbeiten. Welche Wirkung der AFSM erzielen kann, wird sich nach der Fertigstellung zeigen. Die Anzahl der Staaten, die dem Mechanismus beitreten werden, wird den Erfolg des AFSM maßgeblich bestimmen. Die Idee eines regionalen Finanzinstituts für Afrika ist nicht neu und wurde bereits seit den 1960er Jahren diskutiert, frühere Versuche scheiterten jedoch an unzureichender Finanzierung und politischen Differenzen zwischen den einzelnen Regierungsvertreterinnen und -vertretern.

Quelle: Pressedienst der Deutschen Afrika-Stiftung vom 21.02.25

<https://www.deutsche-afrika-stiftung.de/press/pressespiegel-kw-8-2025/>



Deutschland:

Deutsche Afrika Stiftung trauert um Altbundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler

Mit dem Tod von Bundespräsident a.D. Horst Köhler verliert die Deutsche Afrika Stiftung nicht nur einen tatkräftigen Unterstützer unserer Arbeit, sondern auch einen großen Freund und Fürsprecher Afrikas in der deutschen und internationalen Politik.

Auch nach seiner aktiven Zeit als Geschäftsführender Direktor des Internationalen Währungsfonds und als Bundespräsident blieb er dem afrikanischen Kontinent sehr verbunden und setzte sich mit seiner Stimme und seinem Einfluss gerade auch für die Belange der afrikanischen Jugend ein. „Trotz aller gegenwärtigen Krisen und Konflikte bleibe ich zuversichtlich und glaube, dass Afrika zu einem Kontinent des Wachstums, der Arbeitsplätze und der Lebensperspektiven werden kann. Europa tut gut daran, nicht länger mit routiniert-sorgenvoller Miene auf seinen Nachbarkontinent zu blicken, sondern die Entwicklung Afrikas mit Tatkraft und Engagement zu unterstützen und dabei zu helfen, dass die Träume seiner Jugend Wirklichkeit werden. Dazu kann und soll auch die deutsche Wirtschaft beitragen, indem sie vor Ort qualifizierte Ausbildungschancen und gute Berufsperspektiven eröffnet“, so Köhler im Rahmen des Ansprenger-Symposiums der Stiftung vor zwei Jahren.

Vergangene Woche noch war er Schirmherr des Symposiums in Gedenken an 140 Jahre Berliner Konferenz 1884/85, das die Deutsche Afrika Stiftung gemeinsam mit der Universität Daressalam, dem Farafina Afrika-Haus und der KfW organisiert hatte. Die Aufarbeitung der deutschen kolonialen Vergangenheit war Horst Köhler ein wichtiges Anliegen, wie er in seiner übermittelten Eröffnungsrede zum Ausdruck brachte. Diese sei notwendig, wenn „eine neue Partnerschaft mit Afrika eine Chance haben soll“.

„Für sein unermüdliches Engagement für Afrika sind wir alle sehr dankbar. Mit ihm verlieren wir einen verlässlichen Wegbegleiter unserer Arbeit“, so die Präsidentin der Deutschen Afrika Stiftung und ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Uschi Eid.

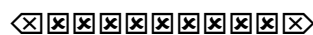
Der Vorstand der Deutschen Afrika Stiftung möchte der Familie von Prof. Dr. Horst Köhler und allen Angehörigen sein tiefstes Mitgefühl und aufrichtiges Beileid aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Odhiambo

Generalsekretärin

Deutsche Afrika-Stiftung vom 03.02.25

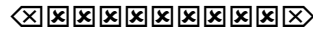


Kultur:

Und sonst?

[Der als Pionier des afrikanischen Kinos bekannte malische Regisseur Souleymane Cissé verstarb am Mittwoch im Alter von 84 Jahren.](#) Cissé setzte sich seine gesamte Karriere über für den Ausbau und die Wertschätzung der malischen, aber auch afrikanischen Filmindustrie ein. Noch am Tage seines Todes appellierte er an die Militärführung Malis, die Filmindustrie im Land zu fördern und zu unterstützen sowie ihr dabei zu helfen, mit der Konkurrenz auf dem Kontinent mithalten zu können. Am Mittwochmorgen überreichte der Regisseur zwei Trophäen im Rahmen einer Pressekonferenz zum Auftakt der 29. Ausgabe des *Pan-African Film and Television Festival of Ouagadougou* (FESPACO), das vom 22. Februar bis zum 1. März in der Hauptstadt Burkina Fasos stattfindet. Das FESPACO gehört zu den größten und renommiertesten Filmfestivals auf dem afrikanischen Kontinent und Cissé ist einer von nur zwei Filmemachern, die zweimal den Grand Prize des FESPACO gewonnen haben. Auch international erreichte Cissés Arbeit Aufmerksamkeit und Würdigung. Er war der erste Filmemacher aus Subsahara-Afrika, der 1987 den Preis der Jury für seinen Film „Yeelen“ bei den Filmfestspielen in Cannes gewann. Erst 2023 wurde er dort erneut geehrt und erhielt den Carrosse d’Or Preis für sein Werk „Finye“, eine Sonderauszeichnung, die seinen außergewöhnlichen Beitrag zum Weltkino würdigte.

Quelle: Pressedienst der Deutschen Afrika-Stiftung vom 21.02.25



Aus den Vereinen:

Zwischen Angst und Aufbruch - Reise nach Burkina Faso

Ouagadougou-Wetzlar „Natürlich haben wir Angst vor den Terroristen- auch wenn sie nicht in der Hauptstadt sind. Aber sie zerstören unser normales Leben im ganzen Land und die Heimat bereits mehr als zwei Millionen Geflüchteter!“, sagt der Schmuckdesigner im Centre artisanal in der Hauptstadt Ouagadougou in Burkina Faso. Auch mit allen TIKATO-Reisegruppen war die langjährige TIKATO-Vorsitzende Heidi Janina Stiewink hier seit 1981, insgesamt 26 Mal. „Dieses Mal bin ich alleine gereist, werde auch hier überall wieder erkannt und herzlich begrüßt“, freut sie sich.

ODE-Team für TIKATO-Projekte empfängt Heidi J. Stiewink

Der berühmte Ort für Kunst-Handwerk zeigt sich menschenleer. Zu guten Zeiten herrscht hier quirliges Leben und internationales Publikum ist zu sehen. „Das ist lange her, wir haben so gut wie keinen Verdienst mehr“, seufzt der Besitzer des Schmuckladens. Da mutet es schon nahezu berührend an, dass die berühmten Tuareg am Leder arbeiten, nebenan das Ziegenleder für Möbel gewaschen wird und der Holzschnitzer an einer besonders feinen Ebenholzstatue arbeitet. „Es hat auch etwas mit Menschenwürde zu tun“, sagt die Weberin mit dem Blick auf ihr farbenfrohes Tuch. Man könne ja die Hände nicht in den Schoß legen.... Auch der in Westafrika berühmte Großmarkt der Hauptstadt besteht nicht mehr, die Händler werben auf der Straße um Kunden.



Zuversicht: in zwei Jahren ohne Terror



Fast 300 Kinder freuen sich über die Schulspeisung von der Mangoaktion

„Wir haben große Hoffnung, dass in zwei Jahren hier keine Terroristen mehr unser Land in Atem halten. Und solange halten wir durch. Gott wird uns helfen!“ täglich ist diese Meinung der Zuversicht fast überall zu hören. Die Militärregierung mit dem neuen Präsidenten Ibrahim Traoré arbeite transparent und offensiv gegen Korruption, für mehr Zusammenhalt und solidarische Maßnahmen. So geben Verdienende

ein bis zwei Prozent des Gehalts zur Unterstützung des Militärs aus. Um einen freiwilligen Beitrag der Solidarität bittet Traore die Bevölkerung, um die Wirtschaft wieder anzutreiben. So konnten dadurch zum Beispiel zwei Fabriken für Tomatenproduktion in Ouahigouya und im Westen in Bobo-Dioulasso eingerichtet werden. Viele Menschen finden dort Arbeit. Häftlinge wurden entlassen: Man sorgt für sie für Arbeitsplätze. Das alles gibt Hoffnung-auch kritischen Beobachtern.

Ein weiteres Zeugnis des Terrorismus in Burkina Faso ist das Zelt-Camp Pabre für Binnenflüchtlinge am Rande der Stadt. 600 Menschen leben hier in Familienzelten, müssen für sich selber sorgen, kochen... . Kinder kommen in benachbarte Schulen. Es gibt sechs solcher Camps in Ouaga und die Menschen werden nicht in die Bevölkerung integriert. Sie müssen abwarten, bis die Terroristen aus Kongoussi verschwinden. Ihre Heimat liegt 100 km etwa entfernt. Sehnsüchtige Blicke beim Erzählen... . Mehr als 100 Menschen kommen bei unserem Besuch im Camp zum Treffpunkt, wollen mit uns

reden. Unser Partner ODE (Entwicklungsbüro der Kirchen) hat seine zwei zuständigen Mitarbeiterinnen Judith und Maimouna unserem Team an die Seite gestellt. Sie übersetzen in die Nationalsprache Moré. ODE spendet Öl, Reis und Seife. Heidi Stiewink kann Spenden-Gelder zur weiteren Nahrungsmittelhilfe dort lassen. „Wir möchten gerne ein kleines Handwerk beginnen, das ich schon Zuhause verantwortet habe“, bittet ein etwa Dreißigjähriger; eine Frau klagt, dass sie keinen zweiten Topf zum Kochen habe für sechs Personen. Die benachbarte Bevölkerung hilft zwar auch manchmal aus, aber alles reiche nicht zum Leben. Hier soll jetzt neu ein TIKATO-Projekt für drei Monate mit 10.000 Euro als Hilfe zur Selbsthilfe die Menschen künftig unterstützen. Denn die „Action Sociale“ der Regierung kann nicht ausreichend helfen. Und schon gar nicht für kleine selbstständige Initiativen sorgen wie für die zwei genannten Beispiele. Sie aber bedeuten Hoffnung und Aufbruch, verbreiten Zuversicht. Die wird auch in den so sehr lebendigen Gottesdiensten wie beim Besuch in der Apostolischen Gemeinde mit Hélene und Etienne Bazie vermittelt. Die Wetzlarerin spricht zu den mehr als 400 Menschen in der Kirche und überbringt Grüße der Kirchengemeinden aus Mittelhessen. Hier wird der TIKATO-Gruppe auch gedankt für die Solidarität und die Unterstützung.

ODE-Projekte mit TIKATO

Die Equipe um den Direktor Alain Bako berichtet der Partnerin aus Wetzlar gleich zu Beginn über aktuelle Projekte wie zum Beispiel Pari GST in Toeghin. Dort wird in Kleinprojekten für eine Kleintierzucht gesorgt, damit auch behinderte Menschen eine Zukunftssicherung haben. Eine Fortbildung mit allen Facetten von Tiernahrung, Haltung bis Impfungen steht am Anfang. „Wir können nun wieder unsere Kinder durch den Verkaufserlös in die Schule schicken, berichtet die Witwe, die sechs Kinder zu versorgen hat. Der Mann, der bisher Landwirtschaft betrieb, kann dies aus Regenmangel in der Region nicht mehr und seine Beinamputation machte es ihm am Ende auch zu schwer.

Jubel in der Baptistenschule jeden Mittag: Durch die Aktion „Tausche Mangos gegen Schule“ können hier täglich knapp 300 Schüler:innen mit Essen versorgt werden. Pastor Christophe Lessamba dankt den Spendern bei TIKATO mit strahlendem Lachen. Aufbruch gegen Angst!

Hoffnung für alle - neues Projekt am Staudamm

Tatsächlich kam der 100 Jahre alte David Ouedraogo vom Staudamm von Tikato/Pissila, um Heidi Stiewink zu treffen. Sie überraschte Pastor David mit dem „Geburtstags-Diplom“, das TIKATO-Mitglied Peter Graben aus Bechlingen gestaltet hatte.

„Ich danke Ihren Spendern in Wetzlar und überall für die große Hilfe seit 2020 in unserer Nahrungsmittelunsicherheit. Sie haben manche Leben gerettet“, betont der Pastor in klarer Rede. Inzwischen seien Menschen in fünf Dörfern wieder zurückgekehrt. David beschreibt aber die aktuelle Situation am Staudamm als prekär. Zum Beispiel könne durch den Holzmangel das Kochfeuer der Haushalte nur noch mit Schweine- oder Rinderdung geheizt werden. Die Terroristen hätten alles an Holz mitgenommen und selbst mit Sicherheitskonvois in entferntere Gebiete seien die Menschen auf den Straßen nicht mehr sicher. Deshalb soll nun in einem TIKATO-Projekt von insgesamt 30.000 Euro über ODE eine Aufforstung initiiert werden, sollen zur Existenzsicherung Frauen im Weben, in der Seifenherstellung, in Viehzucht und im Kleinhandel ausgebildet werden. Neue Spenden sind hier sehr willkommen „Sein Mut ist Vorbild für alle in der Region,“, berichtet der junge begleitende Pastor. Deshalb bleiben auch die jungen Menschen in der Region, engagieren sich und ergreifen nicht die Flucht.“ 15 Pastoren treffen

sich sonntäglich in Pissila; denn auch sie seien aus ihren Dörfern verjagt worden und könnten noch nicht zurückkehren.

Schon am Ankunftstag hatte die Wetzlarerin einen Gesprächstermin in der Residenz des deutschen Botschafters Dietrich Becker und war damit auch auf dem neuesten Stand in

der Sicherheitsfrage. Nicht nach Koudougou ins CET, zur Handwerker Ausbildung der Schreiner, Schlosser, Maurer und Elektriker konnte man fahren. Aber - aus Koudougou kommt der Direktor Thomas Yameogo angereist. Er berichtet vom fast fertigen Bau der neuen Klassen, im Kirchenbau fehlen nur noch die Fliesen ...und alles ist in Eigenarbeit entstanden, Er dankt herzlich für die jahrzehntelangen Spenden aus Wetzlar und der Inselgemeinde Langeoog. 1250 Schüler profitieren inzwischen mit 78 Lehrerinnen und Lehrern von der anerkannten guten Ausbildung.

Eine weitere Dreier-Delegation kam aus dem Projekt „Frauen in LADIOU“. Sie berichteten dankbar vom TIKATO-Projekt der Viehzucht, von dem 150 Frauen gesamt in fünf Quartieren profitierten. „Durch die jahrelange TIKATO Hilfe konnten wir uns selbst helfen und die Geflüchteten integrieren. Wir alle haben eine zuverlässige Gemeinschaft auch bei den Getreide-Mühlen dank Ihrer Spenden“.

Drei Wochen Burkina Faso: intensive Partnerschaft, voller Lebens- und Leidensgeschichten

„Keinen Moment habe ich mich unsicher gefühlt. Im Gegenteil – geborgen in Partnerschaft und konfrontiert mit neuen Lebensgeschichten. Man lernt täglich neu“, sagt die Burkina-Liebhaberin. Mit Etienne und Hélène Bazie besucht sie das Diagnosezentrum für behinderte Kinder, das ein Burkinabe mit seiner französischen Frau aufgrund einer Schwersterkrankung eines eigenen Kindes gegründet hat. Sehr schlimme Behinderungen werden diagnostiziert, wenn möglich, an Hilfe, Therapien verwiesen. Ein kleines Zentrum der Bewegungstherapie ist vorhanden. Hier helfen jetzt Nahrungsmittel-Spenden aus der Trauerfeier Wilhelm Wilmers, wie auch im Kinder-Krankenhaus Krebsstation. Die besteht seit 2000. Wo damals 12 Kinder jährlich kamen, sind es heute 100 im Alter von 0 bis 18 Jahren allein in Ouagadougou. Es gibt nur vier Fachärztinnen im ganzen Land in drei Kliniken, berichtet die Ärztin Dr. Kabore. Medikamente sind sehr teuer, nahezu unbezahlbar; es gibt eher eine Chemotherapie, denn die Strahlungs-therapie ist dort noch nicht für Kinder ausgereift. Bitter sind die aktuellen Erfahrungen, die gerade zwei Elternpaare mit ihren Mädchen machen, ihnen wurden gerade wegen Tumoren

beide Augen entfernt Viele Kinder sterben aus Geldmangel der Familien. Die Blindenschule Siloè kann aus Tikato-Spenden über ODE wieder unterstützt werden und auch das Frauenfrühstück Braunfels unterstützt. Hier lernen inzwischen auch neun Binnenflüchtlinge. Mehrere gehen aufs College, einige zur Universität. Material ist dringend nötig in Brailleschrift. Und so ist ODE dankbar mit der Schule und dem Internat, dass die Kreuzkirche mit dem Bücherturmteam neu in 2025 Unterstützung geben wird mit einer Braille-Druckmaschine und entsprechendem Papier. „Wir danken den Menschen in Ihrer Heimat sehr“, singen die Kinder und sagt der leitende blinde Pastor.

Dankbar war die Katholische Organisation DELWENDE für Spontan-Spenden aus Wetzlar für 180 Betroffene für „Verjagte Frauen“, ein leider aus alten Traditionen bestehender Brauch, ein „Aberglaube“ betont die leitende Ordensschwester. Sie finden eine neue Existenz, brauchen aber Unterstützung für Medikamente.

„Les semailles-„-Sämlinge“ -Einrichtung von Kita bis Grundschule

Endlich wieder Nahrungsmittel im Behindertenzentrum: die Freude

Sicherheitsanlagen und Wasserbehälter in zwei ihrer Kinder-Einrichtungen kann das Team um Bernadette Kabre vorzeigen: aus Spenden Einzelner aus Wetzlar, Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Die neuen Spenden fließen in den Ergänzungsbau mit zwei weiterführenden Klassen. „Würden wir sie nicht bauen, würden die Kinder die Vorschule, die ersten Schulklassen verlassen zu anderen Einrichtungen“, berichtet die



Pädagogin Kabre.“ In Ouaga sei die Situation oft schwierig, anders als in anderen Städten. Deshalb: „ein besonderer Dank in Ihre Heimat.“ In der Vorschule hatten zur großen Freude der Wetzlarerin die Kinder mit selbstgedichteten Liedern und einer Geschichte “44 Jahre Freundschaft“ die Begegnung zwischen Bernadette Kabre und Heidi Stiewink nachgezeichnet.

Gastfreundschaft und Sicherheit

Die Geborgenheit bei den zwei Gastfamilien Bazie und Kabre, die ständige Sicherheit durch den Projekt-Begleiter Benjamin Sawadogo und des Fahrers Issaka, das Treffen mit alten Partnern und Freunden wie Schuldirektor und Schulgründer Michel und Sophie Kabre mit Azanja und Mireille, den auch früher in Deutschland lebenden Gislain (Rittal-Wissenbach) und Bakary Ouattara und vielen anderen waren besonders prägende Momente dieser Reise.

Beim Besuch der mit finanzierten Entbindungsstation in Tiguendalgue mit Dr. Donald Yanogo hieß die erfreuliche Nachricht: Hier wurden in 2024 von Müttern aus einer großen Region knapp 2000 Kinder geboren“. Still wurde es dann für Heidi Stiewink, als sie dort das Grab ihres langjährigen Freundes und TIKATO-Partners Michael Yanogo besuchte.

„Natürlich war es bitter, nicht in die weiter weg liegenden TIKATO und Brot für die Welt-Projekte zu reisen. Aber auch in der Hauptstadt gab es genug Projekte und Menschen zur Begegnung und zur weiteren Unterstützung“, so das Fazit der Reisende.n Längst vergessen inzwischen die schwierigen Momente. Wie zum Beispiel vier Tage lang bei 35 Grad in Winterreisekleidung auf das Reisegepäck auf dem Hinflug in Ouagadougou zu warten-(Freundinnen liehen Kleider), oder, dass Wasser und Strom immer mal abgeschaltet werden mussten.....“Es wird alles gut werden - Gott ist bei uns.“ Das ist die Lebensdevise angesichts und trotz der Terroristen und der schwächelnden Wirtschaft in Burkina Faso. Sie hilft, die Angst vor den Dschihadisten zu überwinden, sich auf den Klimawandel einzustellen, mit wenig auszukommen und die Hoffnung nicht zu verlieren.

Weitere info unter info@tikato-burkina-faso.de

Fotos und Text: Heidi Stiewink, ODE im Februar 25



Außerdem:

Grenzüberschreitender Feminismus

Afrikanische Frauen im Aufschwung

Die moderne Frauenbewegung in Afrika vereint Menschen über Generationen sowie ethnische und koloniale Grenzen hinweg. In Nigeria, Kenia und anderen Teilen des Kontinents zeigen sich beispielhaft die Fortschritte bei Frauenrechten und wie Frauen zunehmend Gesellschaften gestalten. Trotz einiger Rückschläge verteidigen Frauen ihre Errungenschaften mit Entschlossenheit.

[https://www.dandc.eu/de/article/die-moderne-afrikanische-frauenbewegung-vereint-menschen-entlang-ethnischer-grenzen?
utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=feb25](https://www.dandc.eu/de/article/die-moderne-afrikanische-frauenbewegung-vereint-menschen-entlang-ethnischer-grenzen?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=feb25)

Frankreichs Truppenabzug

Wer füllt die Lücke in Tschad?

Das vierte Land in der Sahelzone hat soeben Frankreichs Truppen hinausgeworfen – dabei war es lange ein verlässlicher Verbündeter. Möglich, dass Russland in der Region bald noch mehr Einfluss nimmt.

<https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/tschad-frankreich-russland-militaer-desinformation-e874689/?reduced=true>

Justizielle Willkür in der Sahelzone

Burkina Faso, Mali und Niger haben mindestens drei Dinge gemeinsam, abgesehen davon, dass sie Nachbarländer in der afrikanischen Sahelzone sind.

Erstens werden sie alle von Militärjuntas regiert.

Zweitens begehen diese Militärjuntas alle schwere Menschenrechtsverletzungen, darunter auch Gräueltaten. Vor allem konfliktbedingte Übergriffe auf die Zivilbevölkerung sind in der Region weit verbreitet, ebenso wie Einschränkungen der bürgerlichen und politischen Rechte.

Drittens haben sie alle nun offiziell die Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) verlassen.

<https://www.hrw.org/de/news/2025/02/05/justizielle-willkuer-der-sahelzone>

Russland schwächt in Afrika

Das Ende der russischen Söldner-Operationen?

Per Schiff und Tieflader-Kolonnen schickte Russland Mali quasi als Neujahrsgruß Panzer, Truppentransporter und Artilleriekanonen. Doch der Schein ungebrochener Unterstützung Russlands trügt.

https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/krisen/id_100595786/russland-schwaechelt-in-afrika-das-ende-der-soeldner-operationen-.html

Trotz Prigoschins Tod: Russlands Wagner-Truppe überzieht Afrika mit Terror

Trotz des Ukraine-Krieges baut Russland seine Position in Afrika aus: als verlängerter Arm die Reste der Wagner-Söldner. Ihre Verbrechen häufen sich.

<https://www.fr.de/politik/ukraine-krieg-russland-putin-prigoschin-selenskyj-wagner-afrika-terror-93563132.html>

Noch rund 350 Soldaten

Frankreich zieht seine Armee aus dem Senegal ab

Frankreich ist in seinen einstigen afrikanischen Kolonien lange militärisch präsent geblieben. Der Einfluss schwindet jedoch – jetzt wird der Abzug aus dem Senegal vorbereitet.

<https://www.tagesanzeiger.ch/frankreich-zieht-seine-armee-aus-dem-senegal-ab-299479871087>

Kontinent als Zukunftslabor

Bauen in Afrika: Inspiration für die ganze Welt?

150 Tage, zwölf Länder, unzählige Begegnungen: Bauingenieur Mike Schlaich reiste durch den vielfältigen afrikanischen Kontinent – und fand eine Baukultur vor, die klare Visionen für eine nachhaltige Zukunft bereithält.

<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/kontinent-als-zukunftslabor-bauen-in-afrika-inspiration-fuer-die-ganze-welt>

Wirtschaft / Afrika

Sind Sahels Rohstoffe für den Westen verloren?

Drei westafrikanische Länder unter Militärführung - Mali, Niger und Burkina Faso - fahren einen radikal anti-westlichen Kurs. Die Folgen für Europas Rohstoffversorgung sind gravierend. Was steckt dahinter?

<https://www.dw.com/de/lithium-uran-gold-sind-die-rohstoffe-im-sahel-f%C3%BCr-den-westen-verloren/a-71580806>

Nach der Wahl: Entwicklungsministerium abschaffen – und mit China gegen Trump antreten?

Was wird nach der Bundestagswahl aus der Entwicklungspolitik? Die amtierende Entwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD) hat da interessante Vorstellungen.

<https://www.fr.de/wirtschaft/gastwirtschaft/nach-der-wahl-entwicklungsministerium-abschaffen-und-mit-china-gegen-trump-antreten-93572473.html>

Digitale Welt / Afrika

Wie Desinformation mit KI in Afrika zur Bedrohung wird

Mithilfe Künstlicher Intelligenz wird Einfluss auf demokratische Prozesse in Afrika genommen. Das belegt eine neue Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Auch bei aktuellen Konflikten wie im Kongo kommt KI zum Einsatz.

<https://www.dw.com/de/wie-desinformation-mit-ki-in-afrika-zur-bedrohung-wird/a-71667783>

Westafrika

Frankreich gibt Militärstützpunkt an Elfenbeinküste zurück

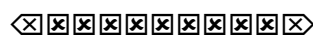
Frankreich hat seinen einzigen Militärstützpunkt in der Elfenbeinküste an das westafrikanische Land zurückgegeben.

<https://www.deutschlandfunk.de/frankreich-gibt-militaerstuetspunkt-an-elfenbeinkueste-zurueck-100.html>

Afrikapost aktuell: Dschibutis diplomatischer Coup – Eine Analyse der AU-Kommissionswahlen

Am Samstag wurde Dschibutis Außenminister Mahmoud Ali Youssouf zum neuen Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union (AU) gewählt. Bei der 38. Ordentlichen Versammlung der Staats- und Regierungschefs der AU erhielt Youssouf im siebten und letzten Wahlgang die notwendigen 33 Stimmen und setzte sich damit gegen Raila Odinga, den ehemaligen Premierminister Kenias, durch. Am 15. März wird er nun die Leitung der AU-Kommission für die kommenden vier Jahre übernehmen und die Nachfolge von Moussa Faki Mahamat (Tschad) antreten, der die Kommission zwei Amtszeiten, insgesamt acht Jahre lang, geführt hatte.

<https://www.deutsche-afrika-stiftung.de/publications/afrikapost-aktuell-dschibutis-diplomatischer-coup-eine-analyse-der-au-kommissionswahlen/>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfg.de

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.